

Imperia e dintorni

Imperia und seine Täler

Eine fantastische Reise rund um die Oliven, den roten Faden der verschiedenen Routen, die uns zu Dörfern und Städtchen ans Meer und ins Hinterland führen und in uns also einen süß-salzigen Geschmack hinterlassen. Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto: auf den Spuren *kühner und vor nichts zurückschreckender Kapitäne*, auf den Spuren *geschickter Bauern* als Hüter antiker Geheimnisse. Auf der Fährte eines Tropfens von *Olivenöl*, Symbol für die *Locande*, für die *Osterie* und der Protagonist schlechthin: die *Olive*. Sie ist hier in den *Tälern des Hinterlandes von Imperia* seit Jahrhunderten tief verwurzelt. Sie, die Olive, hat die Arbeit und die örtliche Ökonomie tief beeinflusst genauso wie die Sitten und Bräuche der Einwohner eines gesamten Landstriches. *Und nicht nur das*: die Olive prägt und charakterisiert auch das Landschaftsbild. Ein Landschaftsbild, erzählt in Legenden und Sagen, als Ergebnis hartnäckiger Arbeit der Bauern, die trotz des widerspenstigen Bodens und klimatischer, nicht immer günstiger Bedingungen nie aufgeben wollten und damit ihren persönlichen Wohlstand schafften. Als „Kind“ dieses rauen und doch so reizvollen Hinterlandes, das gleichzeitig so authentisch und poetisch ist, wurde das native Olivenöl der Täler um Imperia geboren und ist unvergleichlich in seinem delikaten-fruchtigen Geschmack. Der Olivenanbau wurde im 11. Jahrhundert höchstwahrscheinlich von den Benediktinermönchen eingeführt, so dass schon im 16. Jahrhundert weite Flächen bebaut und damit die Wurzeln für eine industrielle Entwicklung gelegt waren. Und *Dolcedo* war die Heimat, besser Wiege der ersten Erbauer von Olivenmühlen „a sangue“. Von den Häfen Oneglia und Porto Maurizio liefen die so genannten „Pinchi“ und „Sciabecchi“ aus. Schiffe, die die großen fremdländischen Märkte mit Olivenöl versorgten, darunter auch die britische Marine. Heute bietet die Technologie dagegen Instrumente an, die dazu beitragen, dass ein Produkt mit außergewöhnlich hoher chemischer und organoleptischer Qualität gewonnen wird. Und genau das macht das Olivenöl der Blumenriviera zusammen mit seinem delikaten Geschmack, seiner einzigartigen Flagranz und der Wohlbekömmlichkeit weltberühmt. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich eigentlich nichts geändert: Die langwierige und komplizierte Prozedur, die von der Ernte bis zur Flaschenabfüllung reicht, ist in Arbeitsgänge aufgeteilt, die die Bauern seit Urzeiten aus dem Eff-Eff beherrschen. Und unser Tipp: machen Sie ausgedehnte Spaziergänge, um diese im Laufe der Jahrhunderte unveränderte Magie verbunden mit der faszinierenden Geschichte zu entdecken. Idealer Ausgangspunkt ist dabei **Imperia** mit seinen umliegenden **Tälern**. Die mittelalterlichen *Dörfer*, die *Museen*, die *Natur*, die *antiken Traditionen* verbunden mit religiösen Kulthandlungen und tief geprägt von den verschiedenen Jahreszeiten. Lassen Sie sich von *neuen Geschmacksrichtungen* ebenso verführen, wie von *deren antiker Vorgänger*. Mit etwas Phantasie den heutigen Gaumenansprüchen angepasst, nicht zuletzt auch dank der Verwendung von Wildkräutern.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Ideen und Anregungen, Infos und Routenvorschläge, um das elegante Stadtzentrum von Imperia mit seinen beiden historischen Zentren Oneglia und Porto Maurizio zu erkunden. Aber auch Vorschläge zu Autoausflügen ins Impero-Tal, ins Prino-Tal, ins Caramagna-Tal und ins San-Lorenzo-Tal. Weitere Informationen betreffen Museen, Volksteste, kirchliche Veranstaltungen sowie Ausstellungen kunsthandwerklicher Produkte, Besuche in Olivenmühlen und in landwirtschaftlichen Betrieben, Ausflüge zu Fuß oder mit dem Fahrrad durch Olivenhaine und auf den antiken Eselspfaden, um sich mit den „Caselle“ vertraut zu machen. Rustikale Bauten, die vor allem im Maro-Tal den Bauern und Hirten für ihr Werkzeug als Unterstand dienen. Orte mit Vermächtnissen einer ganz besonderen Kultur, nämlich der der Olive. Orte, die heute den modernen Ansprüchen eines „sanften“ Tourismus voll gerecht werden.

entile collabor-

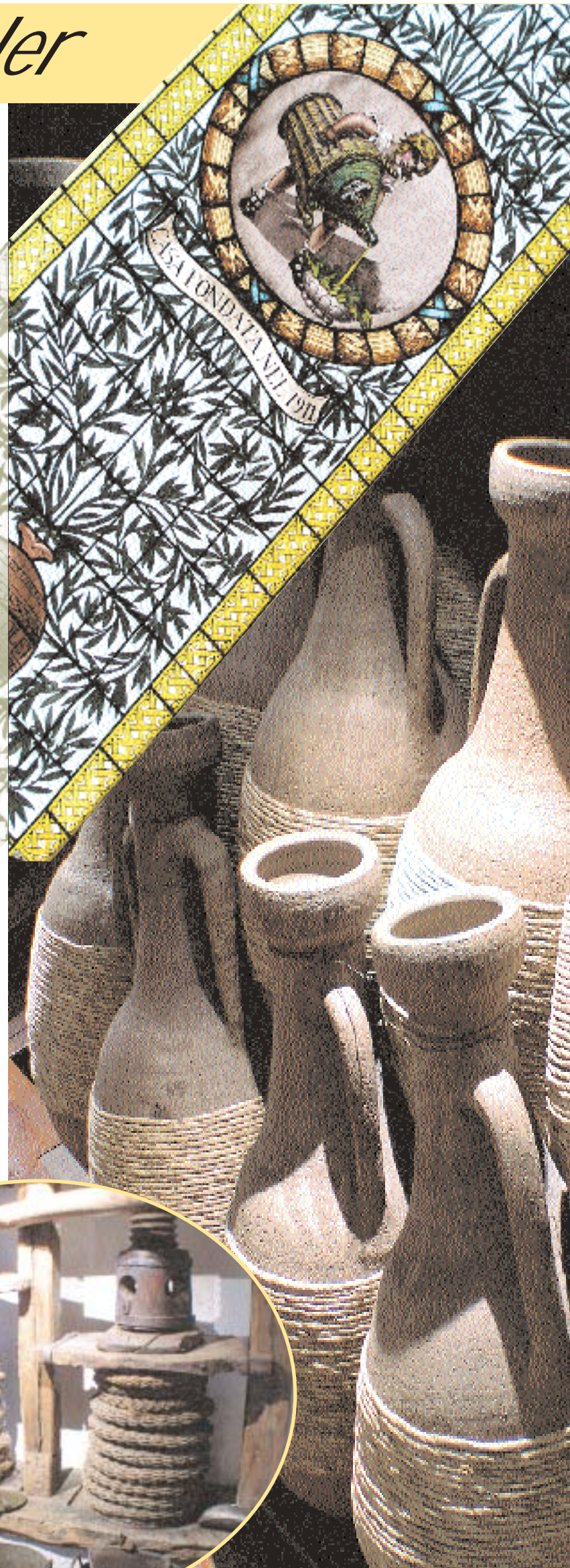
a
e Amici, Oneg-

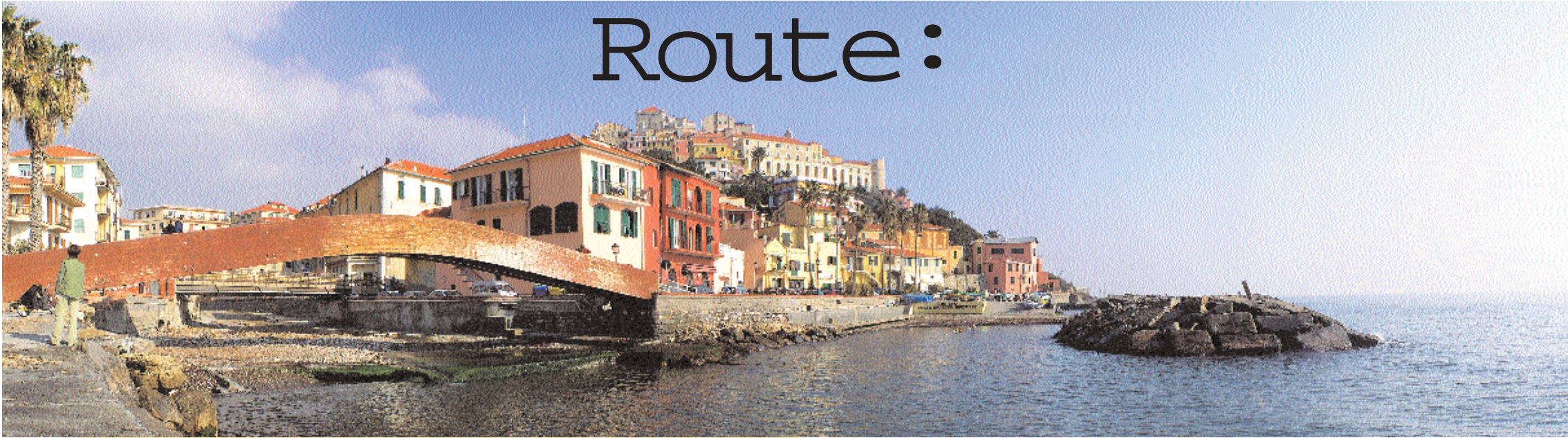
gilt unser

a
e Amici, Oneg-



Strada dell'Olivo
terra della taggiasca
CHIUSANICO





von Oneglia

nach Porto Maurizio

Piazza Dante ist das pulsierende Herz von **Oneglia**. Der anfänglich rund angelegte Platz Rondò aus den Anfängen des 19. Jahrhundert verdankt seine heute rechteckige Form dem Architekten Domenico Oneglio und wurde 1849 in dieser Form angelegt. Vier Winkel für vier verschiedene Interpretationsweisen, will man sich auf die Suche nach seiner Vergangenheit, seinen Symbolen und seinen historischen Protagonisten machen. Und genau hier beginnt unsere Reise auf der Suche der beiden Seelen von Imperia. An der Südseite des Platzes liegt halbversteckt unter Bogengängen das frühere **Rathaus**. Es handelt sich um einen antiken Palazzo mittelalterlicher Prägung, obwohl erst 1891 geschaffen, und zwar nach den Entwürfen des Ingenieurs Giacomo Agnesi. Der eklektische Charakter wird dagegen von dem niedrigen Uhrenturm mit Stadtwappen unterstrichen. Ungewöhnlich ist aber die darüber liegende Loggia. Sitz des Rathauses bis 1923 (dem Jahr als Oneglia mit Porto Maurizio vereint wurde), birgt der Palazzo heute Ämter und Kulturvereine. An den Seiten gehen die Via Belgrano, die Via Alfieri und dann die Via Schiva ab. Letztere wird von dem imposanten Bau der **Nudelfabrik Agnesi** beherrscht. Etwas weniger auffällig ist dagegen der historische Bau der **Olivennölproduzenten Sasso**, entworfen von dem Architekten Alfonso Scoll, birgt dieser noch die Faszination eines unvollendeten Baus. Auf der gegenüberliegenden Seite der Piazza, führt die lange, ganz gerade verlaufende Via Berio zu Imperias wichtigstem Olivenölproduzenten, den **Fratelli Carli**. Aber architektonisch ungleich interessanter sind sicherlich die Arkaden der **Via Bonfante**, einer eleganten Bürgerstraße, die nach dem Abriss der Stadtmauer zu Beginn des 19. Jahrhunderts angelegt wurde. Es handelt sich um eine fast einfarbig gehaltene Galerie, deren Hell-Dunkel-Kontraste und Dekorationselemente an den Fassaden das Ganze für den Betrachter besonders reizvoll machen. Auf der Höhe der Hausnummer 37 entdecken wir dank eines charakteristischen Durchbruchs die so genannte **Galleria degli Orti**, ein grünes Rechteck, wo sich Geschäfte und Cafés niedergelassen haben. Von hier, während unsere Nase das Aroma von Farinata aus Kichererbsenmehl und der so genannten Torta verde schnuppert, erreichen wir die rückwärtig gelegene Via Vincenzo Monti, an der einige für Oneglia ganz typisch gelegene Geschäfte liegen. Die Straße mündet in die zentral gelegene Via dell'Ospedale ein, der ältesten Verbindung, die vom Colle di Castelvecchio zur mittelalterlichen **Ripa Maris** führte und dann weiter zur so genannten "Crocera", d.h. der Kreuzung zwischen Via San Giovanni, Via Bonfante und Via Amendola verläuft. Wir schlagen Via San Giovanni ein auf der Suche nach der **Piazza Doria**. Der aufmerksame Betrachter wird hier den historischen Palazzo suchen, Sitz der Herren von Oneglia, und wo auch der berühmte Kondottiere und Politiker **Andrea Doria** geboren wurde. Von dem antiken Renaissancebau ist leider nichts erhalten geblieben. Und 1927 verschwand sogar auch der Architrav aus dem 16. Jahrhundert, geschaffen von Gaggini da Bissone. Via Des Geneys mündet auf die **Piazza De Amicis** ein, die früher nach König Vittorio Emanuele benannt war und wo sich heute ein weitläufiger Palazzo befindet. Dort wurde am 21. Oktober 1846 der berühmte Schriftsteller Edmondo De Amicis geboren.



Von der Via Belgrano begeben wir uns zurück zur Piazza Dante und halten uns westwärts in Richtung **Porto Maurizio**. Wir überqueren die Via della Repubblica, eine lange, gerade verlaufende Straße, die auf einen Flächenbebauungsplan vom Jahr 1849 zurückgeht. Wir erreichen dann den **Viale Matteotti**, ein Symbol für die Vereinigung von Oneglia und Porto Maurizio. Längs dieses Viale wurde 1932 das **neue Rathaus** gebaut, und zwar an einem Punkt, wo die beiden Ortsteile in gleichem Abstand voneinander entfernt sind., hatte es doch in der Vergangenheit so manche Diskussion zu diesem Punkt gegeben. Im Versammlungssaal befindet sich ein Fresko von Cesare Ferro, das symbolisch die Honorationen von Oneglia mit denen von Porto Maurizio verbindet. Im Lauf der Zeit haben sich im Viale Matteotti nach und nach die wichtigsten öffentlichen Ämter niedergelassen, um auch damit zum Ausdruck zu bringen, dass die Geburt des neuen Imperia vollendet ist. Dazu gehört auch der majestätische Palazzo della Provincia und die Präfektur, untergebracht im ursprünglichen Hotel Riviera, das 1903 nach dem Modell der historischen Hotelbauten von Sanremo und Bordighera erbaut wurde. Noch heute umgibt den Bau ein sehenswerter Park mit typischen Pflanzen aus dem ligurischen Hinterland. Rückwärts von diesem Gebäude beginnt der **Corso Roosevelt**, eine Panoramastraße, die an die französischen Boulevards erinnert. An dieser Straße ziehen sich üppige Gärten entlang, die Einblick in die Villen aus dem 20. Jahrhundert gewähren. Es sind Privatresidenzen der Elite Imperias, die als solche angesehen werden will.



Sie machten sie **berühmt**

Persönlichkeiten aus den verschiedensten Bereichen, von der Kunst über die Wissenschaft bis zur Politik. Liebevoller und geliebte „Söhne der Stadt“, die im Lauf der Zeit die Früchte ihrer Intelligenz oder Kreativität in die Welt hinaus brachten und so zum menschlich-kulturellen Ruhm Imperias beitrugen. Am 30. September 1466 wurde in Oneglia der große Kondottiere und Admiral **Andrea Doria** geboren. Schon mit seinen ersten Atemzügen atmete er die Luft des Meeres ein. Ein Meer, dessen Wellen sich an der Küste seiner Heimat brachen, laut lärmend an den Tagen, wenn der Mistral oder der Grecale wehte. Nachdem er in den Sold der mächtigsten Herren seiner Epoche getreten war, wurde er 1528 zum Gouverneur der Republik Genua ernannt und konnte deren Unabhängigkeit aufrecht erhalten. Der so genannte genuesische "Padre della Patria" überstand unbeschadet zwei Verschwörungen und starb in dem hohen Alter von 94 Jahren. In seine Heimatstadt Imperia kehrte er 1538 zurück, um zwei der bedeutendsten Männer seiner Zeit, Papst Paolo III. und Kaiser Karl V. Domizil zu gewähren. Für Andrea Doria war es eine Rückkehr an die Stätten der Kindheit.

In Oneglia wurde auch **Edmondo De Amicis** und Maria Pellegrina Amoretti geboren. Dem Journalisten und Schriftsteller, der durch seinen Roman *Cuore* weltberühmt werden sollte, setzte die Stadt und Bevölkerung 1932 mit der Statue *I bimbi di Italia a Emondo De Amicis* ein ewiges Denkmal. Es befindet sich in xxxxxxxx. **Maria Pellegrina Amoretti** war dagegen die erste Italienerin mit Universitätsabschluss. Das geschah im Jahr 1777. Ihr, der „pioniera di promozione femminile“ widmete der Dichter Parini die berühmte Ode *La laurea*. Auch auf dem Gebiet der Dichtung kann sich Imperia auf prestigereiche Namen berufen, wie u.a. dem von Angiolo Silvio Novaro, einem Dichter in der Tradition Pascolis. Zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert

wurde in Porto Maurizio auch eine ganze Generation von Malern geboren, die Fresken und Gemälde schufen, die heute die schönsten Kirchen Genuas und Liguriens zieren. Es waren: **Gregorio de Ferrari, Francesco Bruno, Francesco Carrega**.

Imperia als Geburtsort hatte auch **Nino Lamboglia**, ein Archäologe und Gründer des Internationalen Instituts für Ligurische Studien. Ihm verdanken wir die Einführung einer Ausgrabungsmethode, des so genannten "scavo stratigrafico" und die Entdeckung von Hunderten von archäologischen Fundstücken in Westligurien. Lamboglia starb im Hafen von Genua, als er kurz vor einer umfangreichen Kampagne in Sachen Unterwasserarchäologie stand. Es war sein letztes und ihm teuerstes Spezialgebiet. Auf dem Gebiet der Wissenschaften hat Imperia weitere prestigereiche Namen aufzuweisen. Darunter den Nobelpreisträger für Chemie **Giulio Natta** (1963) und in jüngster Zeit den Vulkanologen **Ludovico Sicari**. Mit dem italienischen Aushängeschild, der *Pasta*, ist dagegen der Name von **Giacomo Agnesi verbunden**, Inhaber der weltberühmten Nudelfabrik, der sich in seinem Alter auch als Gelehrter einen Namen machen konnte.

Was tun, wohin gehen?

Wie festgeklebt auf dem Vorgebirge des Parasio wirkt das antike Dorfzentrum von **Porto Maurizio**. Es handelt sich um ein *Labyrinth von Strässchen und Gassen*, die alle ansteigen. Der mittelalterliche Kern des Dorfs bietet eine unvergleichliche Aussicht auf den Golf von Imperia und eindrucksvolle Detailansichten der Loggen von Santa Chiara an der Grenze zur antiken Stadtmauer. Gleich daneben liegt das Oratorium und das Geburtshaus von San Leonardo (einem glühenden Franziskanerprediger und heutiger Stadtpatron von Imperia). Ebenfalls in unmittelbarer Nähe befindet sich das *San Pietro-Oratorium* mit barocker Fassade. Zu Füßen des Parasio liegen die antiken Dörfer und heutigen Ortsteile von Imperia, Marina und Foce. **Foce** war eine antike Ansiedlung von Fischern. Dort befanden sich auch einige Gerbereien. Heute bietet die kleine Bucht kleine Kieselstrände, die von Molen und Klippen geschützt werden. Längs des kurzen Ufers reihen sich Gebäude im typisch ligurischen Fischerstil. Und hier nimmt ihren Ausgangspunkt in Richtung Osten auch eine hoch über den Meer verlaufende Uferpromenade, die so genannte *Via Moriani*, die zum **Ortsteil Marina** führt. Hier befindet sich ein kleiner Handels- und Jachthafen, der von zwei Molen eingegrenzt wird. Der Handelshafen liegt süd-westlich und nennt sich "Mololungo". Er ist bestens geeignet für abendliche Spaziergänge und wird an schwülen Sommernächten gern von der Jugend aufgesucht, die hier Erfrischung sucht. Der Jachthafen dagegen liegt süd-östlich und hat den treffenden Namen "Molocorto". Im Ortsteil Marina befinden sich *einige der schönsten Strände Imperias*, darunter die bekannte *"Spiaggia d'oro"*. Das Strandbad wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts angelegt und gilt als das Symbol des Imperieser Jugendstils. Hier befinden sich zahlreiche *Trendlokale* wie z.B. das "Sailor's" am Anfang des Mololungo oder das "Wall Street Cafe", das in der Via Rambaldo beheimatet ist. Jenseits des Hafens, in der Zone von San Lazzaro, liegen Sportplätze verschiedener Natur: Tennis- und Bocciaplätze sowie ein Hallenschwimmbad. Der anziehendste Teil von Oneglia liegt sicherlich an den Hügelausläufern des Kap Berta, eines Vorgebirges, das inmitten einer üppigen Vegetation aus Palmen, Zypressen und Olivenbäumen die Casa Rossa birgt. Sie war das frühere Domizil des Dichters Angiolo Silvio Novaro. Zurückgekehrt in die Stadt, beginnt in der Via San Giovanni und der Via dell'Ospedale der Besuch von Geschäften, die sich auf die lokale Gastronomie spezialisiert haben. An der Piazza Doria liegt dagegen eine Markthalle. Außerdem findet hier auch zweimal wöchentlich ein Markt statt, zu dem viele Leute aus den umliegenden Dörfern strömen. Die zentral gelegene Via Bonfante mit ihren Arkaden und den benachbarten Einkaufsgalerien Isnardi und Orti beherbergt die *elegantesten Geschäfte der Stadt*. Im Ortsteil Dorf Peri dagegen unterhalb der Arkaden befinden sich Fischgeschäfte und natürlich typische Fischrestaurants. Auf dem rückwärtigen Hügel Cascine erhebt sich dagegen die **Villa Grock**, ein ungewöhnlicher Bau und früheres Domizil des Schweizer Clowns Adriano Wettach. Ratsam ist hier ein Spaziergang bis zu dem Kirchlein San Luca, von wo man einen wunderbaren Panoramablick auf das Bergmassiv Monigoie genießt.

Eine Persönlichkeit: Adriano Wettach alias Grock

"...schon als Kind war ich wie Quecksilber, ich tanzte, ich sang.....
Ich hatte eine große Vorliebe für Theater und Varieté
und brache alle zum Lachen..."

Adriano Wettach wird am 10. Januar 1880 in Reconville, im Kanton Bern geboren. Bei seinem Vater, einem Uhrmacher und Freizeitmusiker bzw. -akrobat lernt er die Grundfesten seiner Kunst. Bald schließt er sich einer ungarischen Zigeunertruppe an und lernt dort neben der Beherrschung von vielen Musikinstrumenten auch allerlei zirkensische Kunststücke. Mit 14 Jahren weiß er meisterhaft Geige zu spielen. Seinen ersten großen Auftritt hat er 1894 im Zirkus Fiame Wetzel. Von 1906 bis 1913 arbeitet er als Partner von Clown Antonet und erntet begeisterten Applaus. Von den Regierungshäuptern ganz Europas umschwärmt, d.h. vom König Italiens bis zu Hitler, hielt sich Wettach im freundschaftlichen Umgang stark zurück. Jeder Sketch, jede Geste, jede Idee, jede Leidenschaft seines Lebens war eine Synthese zwischen dem Menschen und der Maske, die er im Gesicht trug: eine mysteriöse und letztendlich nie identifizierbare Maske. 1951 gründete Grock seinen eigenen Zirkus, mit dem er durch alle europäischen Städte zog. Doch war Imperia am meisten in seinem Herzen verwurzelt. Von der Schönheit Westliguriens bezaubert, erhebt Wettach 1927 ein weitläufiges Grundstück im Ortsteil "Cascine" auf einem Hügel direkt über dem Meer. In wenigen Jahren lässt er sich hier eine Villa mit 50 Zimmern erbauen, reich ausgestattet mit Marmor und aufwändigen Dekorationen. Nach dem Namen seiner Adoptivtochter wurde das Gebäude "**Villa Bianca**" genannt. Der Bau ist ein majestätisches Geflecht aus Stilelementen aus dem Orient, aus dem Barock, aus dem Rokoko und aus dem Jugendstil. Umgeben war die Villa von einem ebenso phantasievoll angelegten Garten. Nach dem Tod des Künstlers 1959, der dort die letzten Lebensjahre verbracht hatte, begann für Villa Bianca der Niedergang. 1975 verkauft die Tochter Bianca das gesamte Anwesen einschließlich der väterlichen Erinnerungsstücke. Nachdem die Villa von der Provinz Imperia angekauft wurde, steht nun eine vollständige Reservierung des Gebäudes und der Parkanlage an, damit Bürger und Touristen wieder Zugang zu diesem architektonischen Kleinod erhalten.



Imperia feiert Feste

Gibt es nun das Imperia oder existieren nur zwei rivalisierende Stadtviertel Oneglia und Porto Maurizio? Das eben verlaufende Oneglia am linken Ufer des Wildbachs Impero mit seinem Hinterland der Nudelfabriken, seit Jahrhunderten unter savoyischer Herrschaft, piemontesisch auch in seinem urbanistischen Aussehen und den arkadengesäumten Straßenzügen. Porto Maurizio dagegen im Westen, einem genuesischen Hafen nachempfunden, kurvig und verzweigt mit seinen Gassen und seinen vielen Olivenbäumen. Imperia ist damit eine Zwillingstadt mit zwei Köpfen, aber einem einzigen Herzen. Ein Herz, das an Festtagen wie rasend schlägt, wenn zwischen den Einwohnern jedwede Differenz welcher Natur auch immer überwunden ist. Weswegen die Festlichkeiten hier auch das ganze Jahr über stattfinden. Vor allem *religiöse Feste*, die der Stadt, wo sich dann die Menschenmassen drängen, einen antiken Charakter verleihen. Und es sind nicht nur Gläubige, die man zuhauf antrifft, sondern all diejenigen, die die Faszination und die Folklore der schönsten Traditionen lieben. Ohne Unterschied gesellen sich dann die Einwohner Oneglias zu denen von Porto Maurizio und versammeln sich am Karfreitag im San Maurizio-Dom, um dem Ritus der **«Calata dalla Croce»** beizuwohnen. Die Augen aller Anwesenden sind dann auf den Hochaltar gerichtet, der sich dank eines ausgeklügelten Apparates in den Kalvarienberg verwandelt und von einem Christuskreuz überragt wird. Am Ende der Messe bilden die Gläubigen eine lange Menschenschlange, die durch die Stadt zieht. Die wunderbar herausgeputzten Bruderschaften schleppen dann die schweren Holzstatuen im barocken oder klassizistischen Stil. Das **Fronleichnamfest** zeigt dagegen noch einige heidnische Anklänge, denn es ist eng mit dem Wiedererwachen der Natur verbunden. Seit einigen Jahren wird in Imperia wie auch in Diano Marina ein Blumentepich ausgelegt, und zwar längs der Via Carducci in Porto Maurizio. Verschiedenste Blumenarten bedecken die Straße und bilden bunte Ornamente, die bei der nachfolgenden Prozession leider zertreten werden. Der Blumentepich geht auf eine Initiative der „Compagnia di Via Carducci“ zurück.

Sommerfeste und der Duft nach Meer

Im Sommer sind es die Fischerdörfer, die Feste ausrichten. Zwischen Juni und Juli finden verschiedene religiös angehauchte Feste statt, die auch den Fischern Glück und Segen bringen sollen. Auf der Piazza Sant'Antonio, im Zentrum des Ortsteils und früheren Fischerdorfs Marina, findet die Messe für das **Sant'Antonio-Fest** statt. (5. Juli). Der Heilige war der antike Patron eines 1895 abgerissenen Oratoriums. Sein Fest wird natürlich draußen gefeiert: Erst wenn die Prozession der Gläubigen in Richtung Basilika beendet ist, geht es mit den eigentlichen Festlichkeiten los, die am Meer stattfinden. Das Fest wäre undenkbar ohne die **Regatta der Gozzi (eines typisch ligurischen Fischerkahns)** und dem Wurf einer Blumengirlande ins Meer im Gedenken an dort verschollene Fischer und Seeleute. Um auf den *Gozzo* zurückzukommen: es handelt sich wie schon gesagt, um einen in Ligurien sehr verbreiteten, typischen Fischerkahn, wendig, aber robust. An den Stränden Imperias sind noch viele ihrer Art anzutreffen. (Info: 0183.660140 c/o IAT Imperia). Der Schutzheiliger der Fischer und der Seeleute im allgemeinen ist **San Francesco da Paola** (2. April). Ihm wird in Oneglia gehuldigt, und zwar seit dem Ende des 17. Jahrhunderts, als an Stelle der Doria-Burg aus dem 15. Jahrhundert die so genannten Padri Minimi ein dem Heiligen geweihtes Kloster erbauten. Dieser Bau existiert heute nicht mehr. Die Pater zogen um in die Kirche Santissima Annunziata (sie gehörte vorher den Scolopi-Mönchen) und feiern ihren Heiligen weiterhin mit einer feierlichen Morgenmesse. Gegen Abend fahren die Padri Minimi dann aufs Meer hinaus, wobei sie von den Stadthonorationen begleitet werden, und begeben sich zum Hafen von Porto Maurizio. Dann gesellt sich auch Oneglia dazu und es wird gemeinsam gefeiert. Auf der Rückfahrt wird auch dieses Mal ein Gedächtniskranz ins Meer geworfen und zwar dann, wenn sich das Schiff genau gegenüber dem Rathaus befindet. Denn diese Geste soll ja auch der Stadt Segen bringen. Sämtliche Bruderschaften der Stadt wie auch aus den umliegenden Dörfern versammeln sich am 24. Juni zur großartigen Prozession des **Festes von Johannes dem Täufer**, dem Schutzheiligen von Oneglia. Unter den Prozessionskisten, die die *Misteri* des Lebens und der Leiden der Heiligen darstellen, sticht die wertvolle *Madonna mit dem Rosenkranz* hervor, die 1708 in Genua in Auftrag gegeben wurde, um den S. Giovanni Battista-Dom zu verschönern. An den Rändern der Prozession belebt sich die Uferpromenade des Ortsteils Peri mit *Marktständen* und einem *spektakulären Feuerwerk*. Man kann typische Gerichte probieren und Musikdarbietungen bewohnen. Außerdem gibt es sportliche Wettkämpfe. Und alle warten gespannt auf die Verkostung des traditionellen Stockfisches. Er wird im größten Topf der Welt gekocht, in der *Giuvinina* (Info: Comitato San Giovanni e Tradizioni onegliesi - Tel und Fax 0183.273.388; E-mail: Info@ineja.it).

Der Sommer endet im September mit der **Regatta antiker Segeljachten**: Es handelt sich um eine Veranstaltung, die alle zwei Jahre stattfindet und sehr publikumswirksam ist. Dann wimmelt es im und am Golf von Imperia nur so von Leuten, die sich den Anblick der wunderschönen, alten Windjammer nicht entgehen lassen wollen. Der nächste Termin ist für den 8. bis 12. September 2004 geplant. (Info: Assonautica Provinciale di Imperia - Tel. 0183.793262 - www.veledepoca.com). Ebenfalls alle zwei Jahre findet die Historische Autorally statt. Sie dauert drei Tage und hat die Straßen des Hinterlands als Bühne. Und natürlich auch die Oliventäler, durch die Rallypiloten preschen, die in ihrer Sportart Rang und Namen haben.

Weitere Infos und aktuelle Up-dates unter www.rivieradeifiori.org

© ANDREA CARUSO
www.andreacaruso.it/fotografie/ImperiaClassic/page_01.htm



Imperia

das Schiffahrtsmuseum



Alte
Seebären:

Kapitäne,
Hafenarbeiter,
Unterwassertaucher

Seit seiner Gründung im Jahre 1980 hat das Museum zahlreiche Besucher, darunter Einheimische, Touristen und natürlich Hobby-Seebären angelockt. Und ist damit das am meisten besuchte Museum in ganz Westligurien. Es entstand auf Bestreben seines Gründervaters und ersten Kurators, dem Kapitän Flavio Serafini. Dieser wollte dieses einzigartige Gut verbunden mit zahlreichen Zeugnissen maritimer Tradition aus Ligurien, aber auch aus ganz Italien der Nachwelt zugänglich machen. Zeugnisse, die sonst im Laufe weniger Jahre verloren gegangen wären. Das Museum ist in 14 Säle aufgeteilt, die alle möglichen Aspekte des maritimen Lebens umfassen. Kartographie, Werftwesen, Instrumentarien, Modellschiffe, Segel- und Dampfschiffahrt. Das Museum ist das Ergebnis des Know-how der bedeutendsten Insider und des Enthusiasmus von Anhängern der Schiffahrt im allgemeinen, Sammlern und in- und ausländischen Forschern. 98% des ausgestellten Materials sind Schenkungen von früheren Marineoffizieren, Kapitänen der Handelsschiffahrt, Dozenten von Nautikinstitutionen, Modellschiffbauern, Unterwassertauchern, in- und ausländischen Gelehrten, die sich in Form der *Associazione Amici del Museo Navale* zu einem außergewöhnlichen Bündnis zusammengeschlossen haben und für die Verwaltung des Museums zuständig sind. Dem Museum angeschlossen ist eine Bibliothek in Aufbauphase, die landesweit die größte Fachbibliothek mit historisch-wissenschaftlichem Schwerpunkt werden wird. Gelehrten, Studenten und Interessenten im allgemeinen stehen 11.500 Bücher zur Verfügung. Das historische Archiv ist als erste Abteilung entstanden, und zwar dank des Ankaufs von Hunderten von historischen Dokumenten von 1850 bis 1950. Das Archiv ist damit eins der wenigen Zeugnisse einer heute verschwundenen Welt, der Handelsschiffahrt mit Segelbooten. Im derzeitigen Sitz des Museums an der Piazza del Duomo kann nur ein Teil der Exponate gezeigt werden, solange der definitive Sitz in den Dockhäusern am Freihafen von Porto Maurizio noch nicht fertiggestellt ist. Dann wird es über 9000 qm Ausstellungsfläche geben, zu der auch eine Ludothek, ein Bookshop, Multimedia- und Veranstaltungssäle sowie ein Restaurant gehören werden. Der definitive Umzug ist im Jahr 2005 geplant. Das Museum veröffentlicht auch die Fachzeitschrift "La Collana tecnico-storica del Museo Internazionale", die zu den wichtigsten der Kategorie gehören.

INTERNATIONALES SCHIFFAHRTSMUSEUM

Piazza Duomo, 11 - 18100 Imperia - Tel. 0183.651541

Öffnungszeiten: Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr (nur Schulen); Mittwoch von 15.30 bis

19.00 Uhr; Samstag von 15.30 bis 19.00 Uhr. Juli und August: Mittwoch von

21.00 bis 23.00 Uhr; Samstag von 21.00 bis 23.00 Uhr.

Gesonderte Öffnungszeiten nach telefonischer

Voranmeldung für Reisegruppen.



«Die Schlüsselperson des Museums ist der Seebär, nicht das Ausstellungsstück ...», sagt Kapitän Flavio Serafini, Gründer und Kurator des Internationalen Schiffahrtsmuseums von Imperia. Er muss es ja wissen und führt uns durch die Abteilungen, die den **kühnen Seefahrern** und den **Tiefseetauchern** gewidmet ist. Letztere ist sicherlich eine der eindrucksvollsten Abteilungen des Museums und in ihrer Art auch die erste Italiens überhaupt. Historisch nachgestellt wird das Leben der Tiefseetaucher mit ihren Taucherausrüstungen, Helmen, Pumpen, Schläuchen, Arbeitsgeräten und Gewichten. «Eine Technik, die sich in über hundert Jahren in Italien immer mehr verfeinert hat und heute im Mittelpunkt wichtiger Untersuchungen steht». Imperia hat wichtige Seefahrer und Kapitäne herausgebracht und natürlich auch die Schiffe der Bergungsgesellschaft "Sorima", Società Recuper. Schiffe als Protagonisten von glorreichen Unterwasseroperationen auf der Suche nach Wracks und Stolz einer gesamten Nation. Die Namen *Artiglio*, *Rostro*, *Arpione*, *Rampino*, *Raffio* sind denn auch in die Annalen der Geschichte eingegangen. Ebenso wie die Taucher. Dazu kommen die verschiedenen Interessenvereine. Der alt-ehrwürdige *Circolo Capitani* (Kapitänszirkel) und die *Associazione Marittima di*



Mutuo Soccorso in Oneglia sind die Protagonisten einer Geschichte, die sich wohl kaum wiederholen lässt. Persönlichkeiten, untrennbar verbunden mit ihren Abenteuern: die Expedition Tenda Rossa von Nobile zum Nordpol und die historischen Erinnerungsstücke oder die kühnen Kapitäne (*Capitani coraggiosi*) der Umschiffung von Kap Horn... Und natürlich die großen Windjammer, ohne die niemand die Natur hätte herausfordern können.

Mit
den
Händen im Pasta-Teig

Pontedassio, ein kleines Städtchen mitten im Impero-Tal, kann sich darauf berufen, das Domizil einer der ältesten italienischen Nudelfabriken zu sein. Die Rede ist von der *Familie Agnesi*. Sie waren es, die 1824 in Pontedassio die erste Weizenmühle erbauten. Die Legende erzählt, dass die Agnesi, um ein hochwertiges Produkt zu erhalten, in der Mitte des 19. Jahrhunderts viermal im Jahr die Häfen des Schwarzen Meeres anlaufen liess. Und von dort ging es in die fruchtbaren Ebenen der Ukraine, um den "Taganrog" zu laden, eine Weizensorte, die damals als die beste der Welt galt. Am Ende des 19. Jahrhunderts verlegte Giacomo Agnesi den Fabriksitz von Pontedassio nach Oneglia mit Schienenanschluss.

Absoluter Protagonist des Betriebes war von 1930 bis 1970 Vincenzo **Agnesi**, ein Bezugspunkt für alle Nudelliebhaber. Eine Anekdote erzählt, dass Filippo Tommaso Marinetti, Begründer des italienischen Futurismus, 1930 in der „Gazzetta del Popolo di Torino“ schrieb: "...wir glauben vor allem an die Notwendigkeit der Abschaffung der Pastasciutta, einer absurden gastronomischen Religion in Italien". Diesen Satz, den man im Zusammenhang mit dem damaligen politischen Klima betrachten muss, beantwortete Vincenzo Agnesi mit der Eleganz eines Gentlemans und einem gewissen Sinn für Humor. Er hingte in einem Museum in Pontedassio neben den eingerahmten Zeitungartikel ein Bild von Marinetti auf. Es zeigt den Begründer des Futurismus in einem Mailänder Restaurant beim Verschlingen einer riesigen Portion Spaghetti.

Die Pasta ist neben dem Olivenöl das symbolische Produkt für die typische Küche dieses Landstriches geworden.

Die
Votivbilder



Die Seeleute glauben an Gott. Eine unumstößliche Tatsache. Wahrscheinlich überziehen sie ihn manchmal mit Flüchen, vor allem in gefährlichen Situationen, aber auch auf diese Weise zeigen sie ihm ihre Verbundenheit, wenn die Natur ihr wahres Gesicht zeigt. Erinnerungen an Gefahren, denen man entgangen ist, wundersame Errettungen bei Stürmen, bei Schiffbruch oder vor dem Tod durch Ertrinken. All dies schlägt sich in Votivbildern nieder, gemalt auf Holz, mit Tempera- oder Aquarellfarben. Diese Votivbilder entstanden durch Künstler, die auf ihre Weise ihr Metier kannten und es naturgetreu abbildeten: die Takelage, haushohe Brecher, Stürme und die gnädige Madonna, die von den Wolken auf das Geschehen hinablickt. Um einem Kapitän, Reeder oder der Besatzung eines Kriegsschiffes so schnell wie möglich ein Votivbild zu übergeben, wurde oft auf einem vorgegebenen Hintergrund gemalt. Da gab es dann Platz für den Vesuv genauso wie für die Lanterna, den Leuchtturm von Genua oder die Kais des venezianischen Arsenal. In Italien sind die bekanntesten Votivbildmaler: Gavarrone, Arpe, Fedi, Luzzo, Roberto, Fondo, De Simone, Papaluca. Im Ausland: Wells, Jurgen. Das Schiffahrtsmuseum von Imperia versucht eine aussagekräftige Sammlung von antiken Votivbildern aus dem 18. und 19. Jahrhundert zusammenzustellen. Kunstschätze, die drei Jahrhunderte Seefahrtsgeschichte erzählen: Tragik, Opfergeist, unverbrüchlicher Glauben und unermüdete Arbeit.





UND SO ERREICHEN SIE IMPERIA:

- **Mit dem Auto:** Autobahn dei Fiori A10 Genua-Ventimiglia, Ausfahrt Imperia Est nach Oneglia, Imperia Ovest nach Porto Maurizio.
- **Mit dem Zug:** Zwei Bahnhöfe: Imperia Oneglia und Imperia Porto Maurizio. Alle Züge, die in Richtung Ventimiglia oder nach Frankreich fahren, halten mindestens an einem der beiden Bahnhöfe

R

Oneglia

das Olivenmuseum

Das hübsche Jugendstilgebäude, das um 1929 von dem Architekten Winter als Firmensitz der Brüder Carli erbaut wurde und noch heute eine Olivenverarbeitungsfabrik umfasst, birgt seit 1992 auch das Olivenmuseum. Ein ganz besonderes Museum in seiner Art. Es entstand, um der Öffentlichkeit die ungewöhnliche Sammlung von Instrumenten und Arbeitsgerät, antiken Objekten und archäologischen Fundstücken zugänglich zu machen. Gegenstände, die alle mit großer Liebe und Leidenschaft im Laufe der Jahrzehnte zusammengetragen wurden. Anfänglich umfasste die Sammlung nur Kerzen und Ölbehälter, wurde dann aber um all die Gegenstände, die irgendetwas mit Oliven und ihrer Bearbeitung zu tun haben, erweitert. Heute umfasst das Museum **18 Säle**, die hervorragend eingerichtet sind und den Besucher durch verschiedene Abteilungen führen. Diese sind unter dem Thema: *Die Tausendjährige Geschichte der Oliven, ihrer Bearbeitung und der Ölgewinnung* angeordnet. Aus den archäologischen Resten der vor Millionen von Jahren wildwachsenden Olivenbäumen, aus fast 5000 Jahren alten Handelsbriefen erfahren wir, dass das Olivenöl mit den wichtigsten Eroberungen der mediterranen Zivilisation eng verbunden war. Dank der Mykenen, der Phönizier, der Griechen und der Römer wurde die Olive eins der wichtigsten Anbauprodukte des Mittelmeers und spielte damit eine unverzichtbare Rolle im Alltagsleben. Ab dem Mittelalter und in den folgenden Jahrhunderten konnten sich die Traditionen in Form von großen Anbauflächen konsolidieren, die das ligurische Landschaftsbild noch heute prägen. Typische Arbeitswerkzeuge des Olivenbauers sind in der *Abteilung Botanik und Olivenanbau* zu bewundern. Nachgestellt wurde die Ausreifung der Produktionstechniken, der antiken, als Familienbetriebe geführten Olivenmühlen bis zu den Olivenmühlen der vorindustriellen Epoche, die an den Wildbächen errichtet wurden. Die modernen Anlagen unterliegen heute einer hochkomplizierten Mechanik, bestehen vollständig aus rostfreiem Stahl, so dass die Produktion unter optimalen hygienischen Bedingungen stattfindet. *In den Wintermonaten können die Besucher live bei der Olivenpressung zuschauen.* Zur Verfügung steht auch eine Fachbibliothek rund um Oliven und Olivenöl, eine Caffetteria, ein Fachgeschäft und ein Konferenzsaal.

OLIVENMUSEUM

Via Garessio, 11 - 18100 Imperia - Tel. +390183.295762 Fax +390183.293236; e-mail: info@museodellolivo.com www.museodellolivo.com

Freier Eintritt.

Reise- und Schülergruppen nach Voranmeldung.

Öffnungszeiten: von 9:00 bis 12:00 und

von 15:00 bis 18:30 Uhr von Montag

bis Samstag.

Ruhetag: Sonntag

IAT Imperia:

0183.660140



Hinter einem Tropfen Öl

Jeder einzelne Tropfen natives Olivenöl, samtweich auf dem Gaumen, erinnert an seit Tausenden von Jahren überbrachten Gesten und Handgriffen an Mechanismen, die im Laufe der Jahrhunderte perfektioniert wurden. Die Geschichte des Olivenanbaus und der Ölgewinnung ist so alt wie die Zivilisationen, die das Mittelmeer bevölkerten und die Oliven pressten, um an ihre so wertvolle Flüssigkeit zu gelangen. Das Hinterland von Imperia und Di-no Marina sowie Sanremo sind reich an traditionellen, ligurischen Ölmöhlen, die für das Einkommen der gesamten Provinz von großer Bedeutung waren. Die **Ölmöhlen**, im lokalen Dialekt **"gumbi"** genannt, befanden sich vornehmlich in den Kellern der Häuser und wurden von Tieren, vor allem Esel in Bewegung gesetzt. Die Ölmühle befand sich in einem einzigen großen Raum, wohin die Oliven in Jutesäcken gebracht wurden, um sodann in die Steinbecken geschüttet und **gemahlen** zu werden. Nach dem ersten Abtropfen gewann man das erste Öl, das mit ganz bestimmten **Löffeln** abgeschöpft wurde. Sodann musste es in besonderen Behältern, den so genannten **"giare"** ruhen und ausreifen. Die einzelnen Produktionsphasen, die Art und Weise der Mahlung und der Trennung des Öls wurden im Laufe der Jahrhunderte immer mehr perfektioniert. *Zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert wurden die Ölmöhlenbetreiber der Riviera für ihre innovativen Bestrebungen in ganz Europa berühmt.* Gleiches galt für ihre Kunstfertigkeit, die am gesamten Mittelmeersaum bekannt war. Einer der größten Fortschritte war und blieb jedoch die **wasserbetriebene Ölmühle**. Ganz in der Nähe eines Flusslaufes oder eines Wildbaches angelegt, konnten Tausende von Oliven bequem bearbeitet werden, wobei die Mühle monatelang, Tag und Nacht betrieben wurde. Die mit der Gewinnung von Olivenöl verbundenen Riten sind fast unverändert noch heute lebendig. Das Olivenöl aus den Tälern rund um Imperia ist zu Weltruhm gelangt, und das nicht erst in diesem Jahrhundert. Schon früher verließen Hunderte von Tonnen Öl Ligurien, festgezurrt unter Deck der Segelschiffe oder auf dem Rücken der Transportesel, um quer über die Alpenpässe nach Nordeuropa gebracht zu werden. Heute wird das Öl auch nach Japan geflogen, wo die Ölmöhlenbetreiber von **Dolcedo** den Status von wahren Stars haben. Die Familien in Dolcedo produzieren seit Jahrhunderten Olivenöl und befolgen streng traditionelle Regeln, was den Anbau, die Ernte und die Pressung angeht. Und ohne große Probleme verlassen die Ölbauern ihren Mikrokosmos der Anbauflächen, um in Presseorgane zu gelangen, wo sie bereitwillig, jedem der daran interessiert ist, von ihrer Kunst erzählen. "Probieren geht über Studieren" heißt ihre Devise und sie halten einen Teelöffel voller Öl bereit. Was allein schon durch den intensiven Duft überzeugt. Die reinsten Emotion für den Gaumen. Perfekt für unvergessliche Salatkreationen auf Frühlingsart. Wenn man sich von Tal zu Tal im Gebiet von Imperia begibt, wird man ständig auf alte Ölmöhlen stoßen, die sich hier seit dem 15. Jahrhundert angesiedelt haben. Und natürlich wird man auch Produzenten und Ölbauern begegnen, die gerne von ihrer Arbeit erzählen, die nichts anderes als ihr Lebenswerk ist.

Zu Tisch, bitte!

"Piscialandrea" (Pizza all'Andrea)

Pizza all'Andrea oder Andrea Doria, der Ruhm Oneglias, dem der Überlieferung nach diese Pizzaart bei einem seiner Besuche in der Stadt offeriert wurde. Zu jener Zeit wurde jedoch die Tomate als Hauptzutat in Ligurien noch nicht angebaut. Wahrscheinlich geht der Name auf die "pissaladière" zurück, eine Foccacia-Art, die an der Cote d'Azur verbreitet ist und ähnlich zubereitet wird.

Zutaten:

500 gr. Mehl;

25 gr. Bierhefe;

1 kg reife Tomaten; 2 Zwiebeln;

100 gr. Taggiasca-Oliven in Salzlake;

4 gesalzene Sardellen; 4 Knoblauchzehen;

gesalzene Kapern; natives Olivenöl, Salz.

Zubereitung: die Hefe in lauwarmen Wasser auflösen und in die Mulde des Mehls geben. 3 Löffel Olivenöl hinzugeben, eine Prise Salz und genügend Wasser und zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. Mindestens 15 Minuten kneten und mit einem trockenen Handtuch bedeckt an einem nicht zu kalten Ort aufgehen lassen, bis der Teig doppelt so groß geworden ist.

Die Tomaten schälen, die Samenkörner entfernen und grob zerkleinern. Die Zwiebeln schälen, in sehr kleine Ringe schneiden und goldbraun braten. Dann die Tomaten hinzugeben und zwei Stunden im eigenen Sud köcheln lassen. Die Sardellen waschen und entgräten und hinzugeben. Den nun aufgegangenen Teig auf zirka 1 cm Höhe in einer vorgefetteten Bratform ausrollen. Mit den abgekühlten Tomaten bestreichen, mit Oliven, den Knoblauchzehen und den Kapern garnieren. Nochmals den Teig gehen lassen und dann bei 200° zirka 30 Minuten lang ausbacken.

Begleitet wird die Pizza von einem Weißwein aus dem Imperieser Hinterland, z. B. ein hervorragender Vermentino oder Pigato



Valle dell'Impero



Das Impero-Tal

Der erste Ausflug mit dem Auto führt zu den wichtigsten Örtlichkeiten des mittleren und unteren Impero-Tals, so genannt nach dem gleichnamigen Wildbach. Früher sprach man vom **Oneglia-Tal**, das sich hinsichtlich der historischen Ereignisse und der wirtschaftlichen Entwicklung vom Obertal unterscheidet, dem **Maro-Tal**. Dieses wird in dem zweiten Routenvorschlag beschrieben

Das Oneglia-Tal

Von Imperia-Oneglia schlagen wir die Staatsstrasse 28 des Colle di Nava in Richtung Turin ein und befinden uns sofort in einer Landschaft, die von Olivenhainen geprägt ist und sich ausbreitet, soweit das Auge reicht. Nach zirka 7 Kilometern führt rechts eine Abzweigung, die von dem *S. Lucia-Wachturm aus dem 13. Jahrhundert geprägt wird*, nach **Pontedassio**. Es handelt sich hierbei um ein malerisches Städtchen am Talboden, das im 15. Jahrhundert das Zentrum der "Castellania di Bestagno" war und am linken Ufer des Wildbachs Impero liegt. Pontedassio ist ein wichtiges Zentrum für die Ölverarbeitung. Und- das Städtchen ist der Geburtsort des Familienclans Agnesi. Die ab 1824 genau hier ihre erste Nudelfabrik eröffneten, die sie in ganz Italien und der restlichen Welt bekannt machen sollten. In Pontedassio sind noch eine ganze Reihe von *Ölmühlen* in Betrieb, wo man Olivenöl und weitere Produkte direkt vom Erzeuger kaufen kann. Hat man bei Pontedassio den Wildbach Impero überquert, erreicht man nach 2 Kilometern den Ortsteil **Bestagno**, der auf zirka 250 m Höhe liegt. Man hat hier einen Panoramablick und kann auch die Überreste *einer Burg aus dem 14. Jahrhundert* entdecken. Auf der Rückfahrt nach

Pontedassio hält man sich links und legt eine Stück auf der alten Staatsstraße 28 in Richtung Chiusavecchia zurück. Nach zirka 2 Kilometern zweigt rechts die Straße nach Chiusanico ab. Zuerst durchfährt man den Ortsteil **Gazzelli**, ein hübsches Dörfchen, das mitten in Olivenhainen liegt und nach zirka 3 Kilometern erreicht man **Chiusanico**, ein weiteres bedeutendes Zentrum, das auf das Mittelalter zurückgeht. Von hier scheint es, dass die Benediktiner den Olivenanbau verbreitet haben. Wir fahren weiter auf der Straße entlang und erreichen nach zirka 3 Kilometern den Ortsteil **Torria**, der sich in wunderbarer Panoramalage befindet.

Die Straße führt dann nach zirka 8 Kilometern weiter nach **Cesio**, das hoch über dem Tal des Rio Reale liegt, einem linken Zufluß des Impero. Hier hat man Gelegenheit auf dem Kamm entlang zu wandern oder den Monte Arosio (839 m.) zu besteigen. Weiter geht es dann nach **Colle S. Bartolomeo**, von wo man einen bezaubernden Blick auf die Berge Mongioie (2630 m.) und den Pizzo D'Ormea (2476 m.) hat.

Von hier schlagen wir links die Straße ein, die dann am rechten Ufer des Rio Reale wieder talwärts führt und uns nach zirka 6 Kilometern nach **Caravonica**, führt. Ein Dorf, das fast nichts von seinem mittelalterlichen Aussehen verloren hat. Außer dem Olivenanbau beruft sich das Dorf auch auf eine konsolidierte Tradition im Weinbau. Es werden die Sorten *Dolcetto und Vermentino* produziert. Weiter geht es abwärts in Richtung S. Lazzaro Reale. Wir erreichen dann wieder die Staatsstraße 28 und durchfahren **Chiusavecchia**, ein weiteres bedeutendes Produktionszentrum für Olivenöl. Hier hört unsere Autotour auf und wir fahren auf der Staatsstraße zurück nach Imperia.

Die „Bugie“ von Candelasco und das „San Rocco“-Brot

In der Zone von Borgomaro kann man noch heute hervorragend zubereitetes Gebäck erstehen. Ein Gebäck, das aus einfachen, unverfälschten Zutaten entsteht, sehr nahrhaft ist und ein nicht zu starkes Aroma hat. Die Rede ist vom **S. Rocco-Brot** und den so genannten **Baixin**, die in Borgomaro hergestellt werden. Ein Gebäck bzw. eine Brotsorte mit delikatem Geschmack, versetzt mit wildem Fenchel, einer Kräuterart, die in der Umgebung des Dorfes spontan wächst. Diese Spezialitäten kann man bei einem Volksfest verkosten, das alljährlich am 16. August stattfindet, aber auch in den Restaurants und Lebensmittelgeschäften der Umgebung.

Eine weitere Spezialität des Maro-Tals sind die **Bugie von Candelasco**, die in dem gleichnamigen Ortsteil von Borgomaro produziert werden. Auch sie entstehen nur mit Zutaten aus der Umgebung und die Zubereitung ist relativ einfach.

Man braucht zirka 400 gr. Mehl, zwei Eier, einen Esslöffel Wasser, am besten mit Orangenaroma versetzt, einen Teelöffel Hefe, eine geriebene Zitronenschale, 150 gr. Zucker und Salz. Die Zutaten werden sorgfältig zu einem Teig verarbeitet, dann wird der Teig ausgerollt und in zirka 4 cm lange und zirka 15 cm breite Stücke unterteilt. Die Teigstücke werden verknotet und in einer Pfanne mit heißem Olivenöl ausgebraten, bis sie eine goldgelbe Färbung erreichen. Nach dem Abtropfen auf Küchenpapier werden die knusprigen, mit Puderzucker bestäubten „Bugie“ noch offenwarm serviert. Nur so können sie ihren unvergleichlichen Geschmack und ihr unwiderstehliches Aroma entfalten.

Das Maro-Tal

Ein weiterer interessanter Routenvorschlag betrifft das obere Impero-Tal, dessen richtiger Name Maro-Tal lautet, abgeleitet von der antiken Festung aus dem Mittelalter. Dieses Territorium, im Besitz der Grafen von Ventimiglia, Vasallen aus dem Piemont, weist eine ganz andere Geschichte auf als das mittlere oder untere Tal, das immer eng mit der Republik Genua verbunden war. Von Imperia-Oneglia als Ausgangspunkt lassen wir Chiusavecchia hinter uns und erreichen nach zirka 14 Kilometern auf der linken Seite die Abzweigung nach Borgomaro. Das erste Dorf, das man nach einigen Hundert Metern erreicht, ist **S. Lazzaro Reale**, ein Ortsteil von Borgomaro, das eine sehr sehenswerte *Steinbrücke* aus dem 14. Jahrhundert aufzuweisen hat. Nach 2 Kilometern erreichen wir **Borgomaro**, das wichtigste Zentrum des Tals. Es ist geprägt von antiken Bauten, wo man das süße *S. Rocco-Brot* kaufen kann. Diesem Brot ist am 16. August ein Extra-Fest gewidmet. Die Routenführung teilt sich jetzt. Von Borgomaro aus nehmen wir die Routenführung links und nach Durchfahrt von **Maro Castello** (wo sich *die antike Festung der Grafen von Ventimiglia* befand),

den pittoresken Bauerndörfern **Ville S. Sebastiano**, **Ville S. Pietro** und **Costa** erreichen wir nach zirka 9 Kilometern **Conio** auf 630 m. Höhe. Hier wird eine ganz besondere *Bohnenart* angebaut, die von der Slow-Food-Vereinigung gefördert wird (spezielles Fest am dritten Septembersonntag). Zurückgekehrt nach S. Pietro, schlägt man die Straße nach **Colla D'Oggia** ein, die auf zirka 10 Kilometern durch dichte Kastanienwälder zu dem Pass (1187 m.) führt. Danach führt eine Abzweigung rechts nach 3 Kilometern nach **S. Bernardo di Conio** (986 m.), ein hübsches Dorf, das als Sommerfrische sehr beliebt ist und zu Füßen des Monte Grande (1418m), der höchsten Erhebung der Zone, liegt.

Fahren wir die Straße zurück nach Borgomaro, nehmen wir an der Abzweigung die Straße nach Aurigo. Zuerst erreichen wir die kleine Siedlung **Candelasco**, einen Sonnenbalkon auf 290 m. Höhe, wo ein typisches Gebäck, die so genannten „bugie“ produziert werden. Nach 4 Kilometern erreichen wir **Aurigo** in wunderbarer Panoramaposition zu Füßen des Monte Guardiabella (1218 m.). Auf der Rückfahrt nach Borgomaro, wobei wir die Staatsstrasse 28 in Richtung Imperia hinunterfahren, kommen wir zum dritten Teil des Autoausflugs rund um die Dörfer des Maro-Tals. Und zwar nehmen wir die rechte

Abzweigung kurz vor Chiusavecchia, die uns nach 4 Kilometern nach **Lucinasco** führt, einem Dorf, das von Olivenhainen umgeben ist und von wo man einen wunderbaren Panoramablick aufs Meer genießt. Das Dorf hat von der Europäischen Gemeinschaft eine Auszeichnung erhalten: Lucinasco steht an vorderster Stelle in der Hitparade von den zehn Dörfern mit höchster Lebensqualität. Einen Besuch wert ist die *S. Stefano-Kirche* aus dem 15. Jahrhundert, die sich etwas außerhalb des Dorfes mitten im Grünen befindet. Ihr zu Füßen erstreckt sich ein malerischer, kleiner See. Die Route endet mit der Rückkehr nach Chiusavecchia und dann nach Imperia.





SO KOMMEN SIE HIN:

- **Mit dem Auto:**
Autobahn bei Fiori A10, Ausfahrt Imperia Est oder Imperia Ovest, dann Staatsstraße Ss. 28 (Colle di Nava), an der die Gemeinden Pontedassio und Chiusavecchia liegen. Nur wenige Km von Chiusavecchia entfernt in Richtung Pieve di Teco kann man die alte Staatsstraße 28 bis nach Cesio nehmen. Am rechten Ufer des Impero-Flusses erfolgen hinter Chiusavecchia die Abzweigungen nach Lucinasco oder Borgomaro, Aurigo und Conio.
- **Mit dem Zug oder Autobus:**
Abfahrt Bahnhofsvorplatz Imperia Oneglia an der Bahnstrecke Genua-Ventimiglia. Zahlreiche Verbindungen mit allen Ortschaften des Tals.

DIE „CASELLE“

Die **Casele** sind kleine, aus unverputztem Stein errichtete Gebäude, die typisch für die Landschaft der Täler um Imperia sind. Im allgemeinen bestanden sie nur aus **einem Raum**, der rund oder quadratisch angelegt war. Sie sind Zeugnis einer antiken architektonischen Tradition und erinnern im Vergleich zum restlichen Mittelmeerraum an die „Cabanons“ in der Provence oder an die „Casite“ in Istrien. Und sind Zeugnis einer Bauern- und Hirtenbevölkerung. „Casele“, die man noch heute antrifft und die bis vor kurzer Zeit von Hirten als **Unterstand** und von Bauern als **Lagerraum** für Saatgut und Werkzeug benutzt wurden. Bauten, die man fast überall in den Tälern findet, aber besonders häufig kommen sie in den Olivenhainen von **Borgomaro, Lucinasco und Pontedassio** vor. Dort befinden sie sich dann in den einzelnen Terrassen und sind oft nicht mehr runderförmig mit Kuppeldach wie sonst auf den Bergkämmen zu sehen. Dieser Bautyp, „sottofascia“ genannt, weist ein Dach auf, das mit Humus bedeckt ist, um auch den kleinsten Raum als Anbaufläche zu nutzen.



Der allgemeine *Wasser* Wasserverbrauch und die Bedeutung der Wasserreserven

Die Geschichte eines **vernünftigen Umgangs** mit den Wasserreserven ist eine der wichtigsten Komponenten für die Entwicklung der Täler rund um Imperia. Wasser und Wasserkraft ist das **Antriebsmittel** der **Öl- und Wassermühlen**, aber auch der **Tiertränken** und der **Kanalisationsarbeiten**. Nicht zu vergessen die unzähligen **Brunnen**, oft monumentalen Ausmaßes und die zahlreichen öffentlichen **Waschstellen**, die noch heute in Funktion sind. Zwar haben die modernen Technologien Öl- und Wassermühlen überflüssig gemacht, doch die noch funktionierenden, oft restaurierten Brunnen machen das wieder wett. So als wollten sie an eine noch nicht allzulange vergangene Epoche erinnern, *als das Wasser im Haus ein Privileg war, das nur wenigen vorbehalten war.*



Diese Täler waren mehr als andere Orte in Westligurien von Wasserproblemen betroffen. Nahe der Quellen wurden denn auch Kapellen oder Votivstauen errichtet und die Techniker, die sich an Wasserarbeiten versuchten, wurden oft mit öffentlichen Auszeichnungen versehen. Brunnen und öffentliche Waschstellen waren außerdem beliebte Versammlungsorte der gesamten Dorfgemeinschaft. Die Brunnen und Waschstellen in dem Impero-, Maro- und Prino-Tal stammen aus verschiedenen Epochen. Dies bezeugen noch heute erhaltene Steintafeln, von denen wir erfahren, auf wessen Initiative, Einzelbürger, Patrizierfamilien oder auch Dorfgemeinschaften, ein Bau stattfand und dass dieser der gesamten Einwohnerschaft zum Vorteil gereichte. Bei einigen Bauwerken kann man sogar eine ausgeprägte architektonische Stratifikation feststellen, was die Bedeutung der hydraulischen Arbeiten und des Wassers im allgemeinen für die Bevölkerung der Täler rund um Imperia nur noch unterstreicht. Erwähnenswert sind denn auch die **Brunnenränke Loggia in Torria**, die großen **Waschstellen** in **Conio** und in **Borgomaro**, die **Brunnen** von **Pontedassio**, der bedeckte Brunnen der **Wallfahrtsstätte Ns. Signora delle Vigne** bei **Caravonica** oder die hochherrschaftlichen **Brunnen** in **Dolcedo**. Errichtet in unverputztem Stein oder verziert mit Friesen und Wappen. Zusammen mit dem Plätschern des Wassers versetzen diese Bauten den Touristen in die Atmosphäre einer längst vergangenen Zeit.

Die Geschichte des Wegeverlaufs in den Tälern rund um Imperia ist eng mit den politischen Ereignissen verbunden, aber auch mit den landwirtschaftlichen Umgestaltung dieses Gebietes. Der **Wegeverlauf** wurde auch von der Bevölkerung selbst beeinflusst, die stabile Verbindungen zur Küste suchten. So entstanden die so genannten „**Salzstraßen**“, die vom Piemont zur Küste von Oneglia führten, aber auch die Direktverbindungen des **Colle S. Bartolomeo** oder der Bergkämme des **Monte Grande** im Westen und des **Monte Arosio** im Osten.

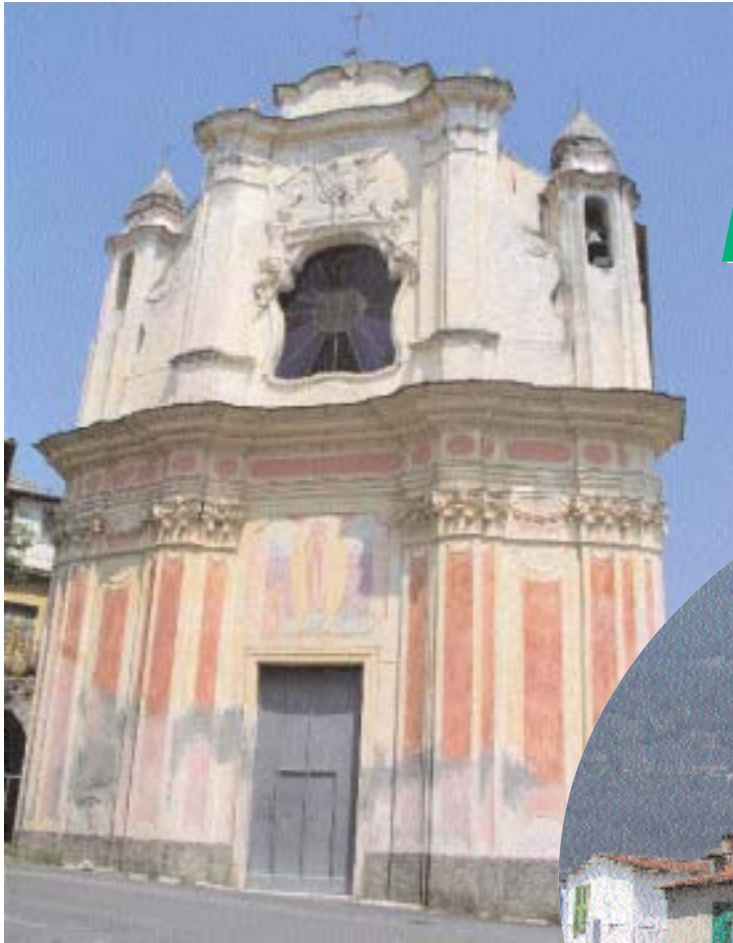
Wie wohl bekannt ist, hatten das Impero-Tal und das Prino-Tal ein unterschiedliches politisches Geschick. So dass sich auch die Bevölkerung, obwohl eigentlich Nachbarn, einander fremd blieb. Das obere Impero-Tal bildete mit Borgomaro, Aurigo und Prela' das Prino-Tal und stand unter der Herrschaft der Maro, die wiederum an die Grafen von Ventimiglia und damit an das Haus **Savoyen** gebunden waren. Dagegen waren das mittlere und das untere Impero-Tal mit Oneglia und das mittlere und das untere Prino-Tal mit Dolcedo und Porto Maurizio mit **Genua** verbunden. 1576 geriet Oneglia und Umgebung an das Haus Savoyen. Ein Wegenetz entsteht vor allem in den Talböden. Zeugnis davon legen noch heute antike Brücken ab wie die von S. Lazzaro Reale oder die von Molini di Prelà, aber auch Muttergotteswinkel, die so genannte Ädikula und Votivkapellen. Die **Eselspfade**, die die **Bergkämme** entlang führen, haben zwar noch nicht ihren Zweck eingebüßt, sind aber heute schwierig zu erkennen und nicht einfach zu begehen.

Der **bekannteste Kammweg** im Hinterland von Imperia ist sicherlich die **Via Marencia**, ein Toponym piemontesischen Ursprungs, das die „Küstenwege“ zu den ligurischen Ortschaften bezeichnete. Die Via Marencia hatte ihren Ausgangspunkt im oberen **Tanaro-Tal**, wo ein traditioneller Viehmarkt beheimatet war und so zu einem wirtschaftlichen Austausch zwischen der ligurischen und piemontesischen Bevölkerung beitrug. Der Weg führte sodann über den Garezzo- und Mezzaluna-Kamm, erreichte den Monte Grande und den Kamm der Colla D'Oggia, dann den Maro-Pass und führte am Monte Acquarone vorbei nach **Oneglia**.

Die Via Marencia hatte eine große strategische Bedeutung, denn die Wasserscheide, an der sie entlang führte, bildete auch die Grenzlinie zwischen den Besitztümern der Genuesen und der Savoyer. Mit der Annektierung der genuesischen Gebiete an das Piemont im Jahre 1815 wurde die Via Marencia zugunsten der geographisch besser gelegenen Via del Colle S. Bartolomeo aufgegeben.

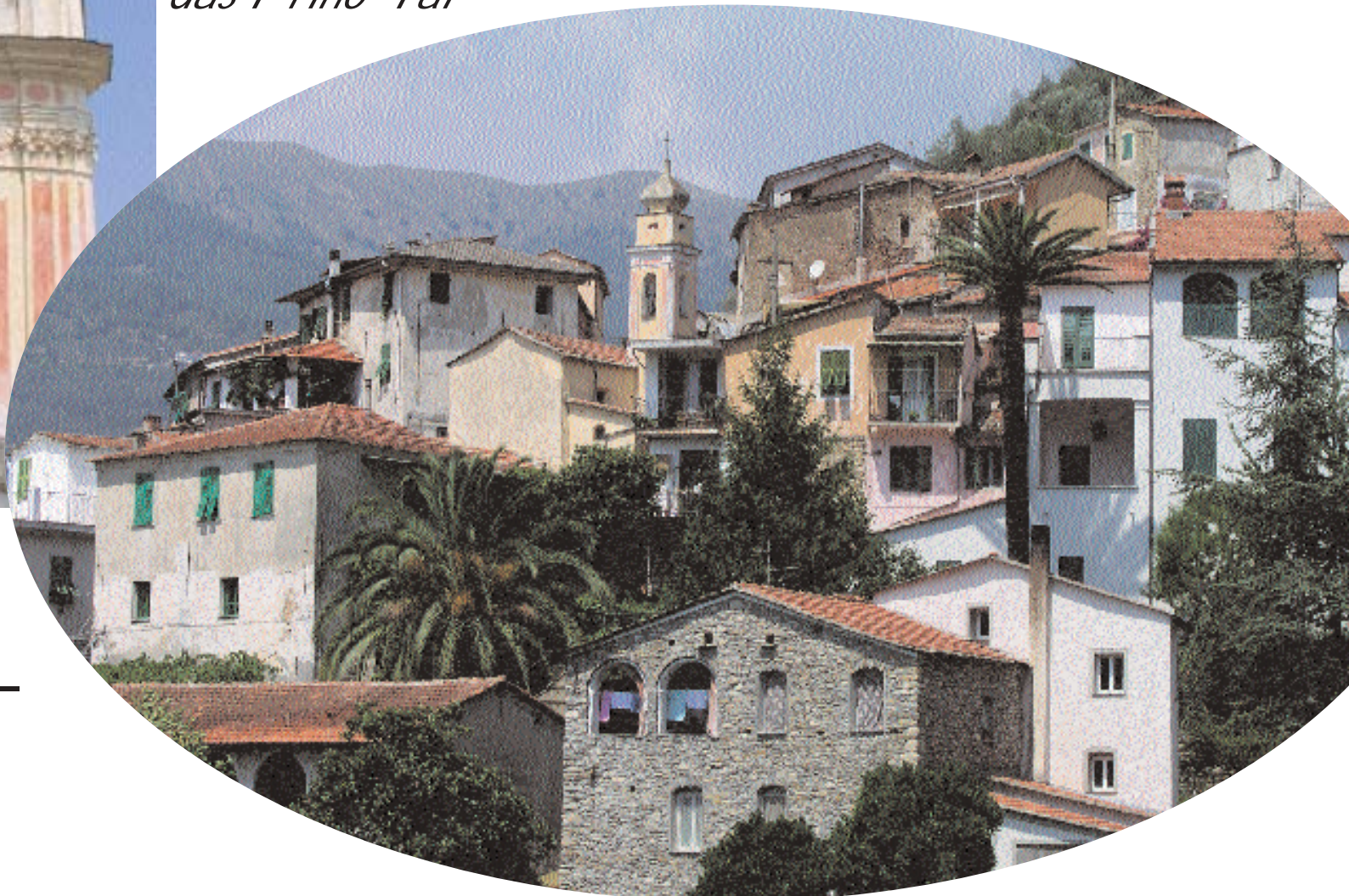
Antike Wege





Valle del Prino

das Prino-Tal



Das Caramagna- und das Prino-Tal

So wie das Impero-Tal das Ziel vieler Ausflugsrouten ist, die von Oneglia aus starten, hat auch Porto Maurizio sehr reizvolle Exkursionsmöglichkeiten zu bieten. Diese führen vor allem in das **Prino-**

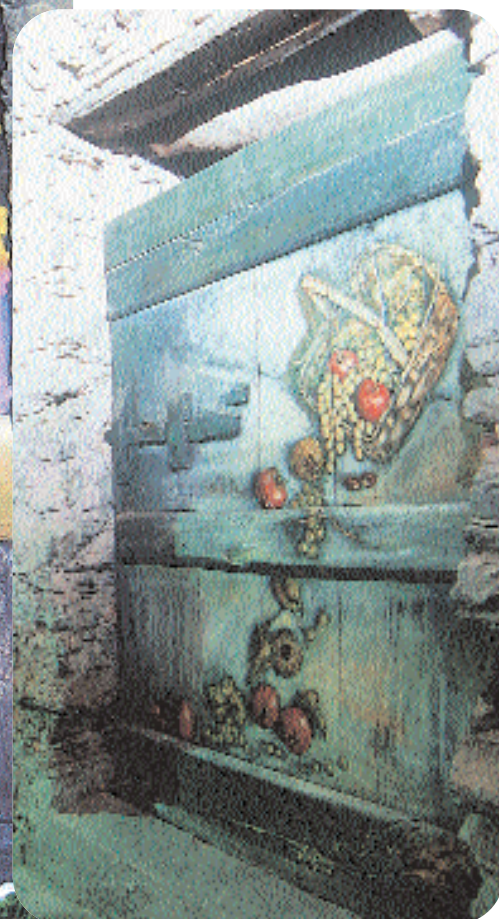
und in das **Caramagna-Tal**, das sich in unmittelbarer Nähe der Stadt befindet. Unser Routenvorschlag beginnt in **Imperia-Porto Maurizio**, und zwar an der zentral gelegenen Via Felice Cascione. Wir er-

reichen sie von rechts, wenn wir von Genua kommen, von links aus Richtung Ventimiglia. Bei dieser Variante muss man den Straßentunnel durchfahren, der den Parasio unterfährt. Es geht dann in Richtung **Caramagna** weiter, ein Dorf, das zirka 2 Kilometer von Imperia entfernt ist. Hier heißt es dann nach rechts abbiegen und es geht weiter auf einer Straße, die durch Olivenhaine zuerst nach **Molledo** führt. In der dortigen Pfarrkirche befindet sich das berühmte Gemälde *Die Heilige*

Familie des Flamen Van Dyck und schließlich nach 9 Kilometern die **Wallfahrtsstätte Montegrazie**, die zu den bedeutendsten mittelalterlichen Bauten Westliguriens gehört. Im Innern der Kirche sind *wunderbare Fresken* zu bewundern. Wir fahren auf der gleichen Straße zurück nach Caramagna und schlagen die Provinzstraße ein, die uns nach weiteren 9 Kilometern nach **Vasia** führt. Dies ist ein malerisches Dorf, das sich genau an der Grenze zwischen dem Caramagna- und dem Prino-Tal befindet. Hier führt die Straße dann ins obere Prino-Tal, und zwar ins Gemeindegebiet von **Prela'**, früheres Lehensgebiet der Maro. Dieser Ort besteht aus verschiedenen, verstreuten Weilern, die leicht

Valloria öffnet den Künstlern seine Türen

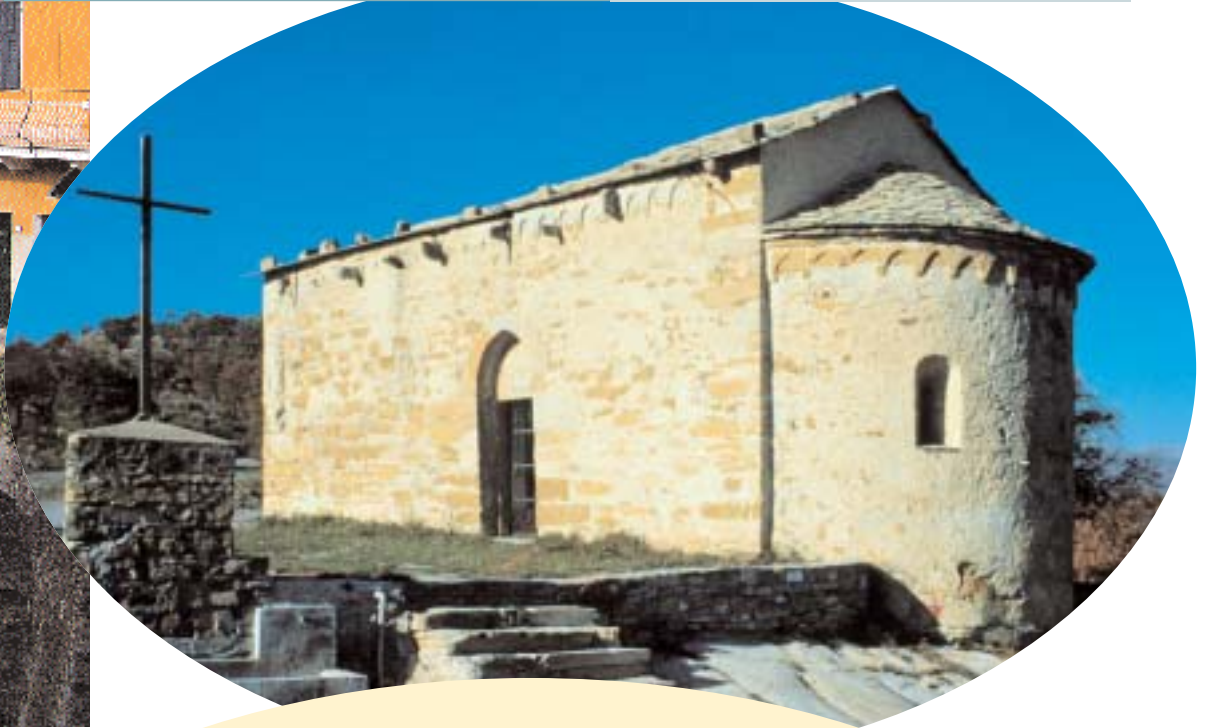
Das Gebiet von Imperia präsentiert sich dem Besucher mit zwei verschiedenen Gesichtern: einerseits die mondäne Küste, andererseits das ungewöhnliche und geheimnisvolle Hinterland. Ein Hinterland, wo man überall auf unbekannte, und um so malerische Dörfer stößt, die unerwartete Überraschungen bergen. Zum Beispiel in **Valloria**, das, früher ein anonymes Dorf, zu einer **Pinakothek unter freiem Himmel** geworden ist. Und dies dank der kreativen Phantasie seiner Einwohner, die ihre **Haustüren** als **Leinwände** zur Verfügung stellten. Ein Projekt, das zu sage und schreibe **72 Kunstwerken** geführt hat und dem Weiler die Auszeichnung „**gemaltes Dorf**“ eingebracht hat. Valloria ist ein Gewirr von Gassen und Arkaden, eine hervorragende Location für eine Kunstgalerie unter freiem Himmel. Natürlich ist die Besichtigung des Weilers **gratis** und kann das ganze Jahr über zu jeder Tageszeit stattfinden. Die Farben der bemalten Türen mutieren entsprechend den Lichtverhältnissen und sind faszinierend zu beobachten.





UND SO KOMMEN SIE HIN:

- **Mit dem Auto:** Autobahn dei Fiori A10, Ausfahrt Imperia Ovest, dann der Ausschilderung nach Dolcedo folgen. Einige Kilometer hinter Caramagna Ausschilderung nach Vasia folgen.
- **Mit dem Zug und dem Bus:** Abfahrt Bahnhofsvorplatz Imperia Oneglia an der Bahnstrecke Genua-Ventimiglia. Zahlreiche Verbindungen mit allen Ortschaften des Tals.



Neben dem Olivenanbau war **Dolcedo** für einen weiteren wichtigen Wirtschaftszweig bekannt, der heute jedoch seine Bedeutung eingebüsst hat. Die Rede ist von der **Wollspinnerei**. Dieser Wirtschaftszweig hatte im 14. und 15. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreicht, als es im Dorf richtige **Fabriken** gab, die im Besitz der Patrizierfamilien waren. Wie zum Beispiel die der Familie Riccardi oder der Familie Gazzano, die zweihundert Jahre lang zu den bedeutendsten Wollfabrikanten gehörte. Die Wolle kam aus der lokalen Schafzucht und die daraus gewonnenen Produkte wurden im Prino-Tal und in den Nebentälern verkauft.

Die Wollspinnerei

Der produzierte Wollstoff nannte sich "**arbaxo**", war sehr widerstandsfähig und kältebeständig. Der ideale Stoff also für Bauern und Hirten.

Da der Stoff eine sehr raue Oberfläche hatte, wurde daraus vor allem Männerkonfektion gemacht, während sich die etwas weicheren Stoffarten "**fustagni**" und "**bordati**", nannten. Die lokale Wollspinnerei liegt mittlerweile nur noch in den Händen von einigen älteren einheimischen Frauen. Es handelt sich also um eine Form von **Kunsth Handwerk**, das leider im Aussterben begriffen ist.

Die lokale Wollspinnerei liegt mittlerweile nur noch in den Händen von einigen älteren einheimischen Frauen. Es handelt sich also um eine Form von **Kunsth Handwerk**, das leider im Aussterben begriffen ist.

Valle del Prino

mit dem Auto zu erreichen sind.

Wir fahren auf der Straße weiter und erreichen nach zirka 2 Kilometern **Pianavia**, wo uns ein kleiner Abstecher nach **Prela' Castello** mit den sehenswerten Überresten eines *antiken Anwesens* führt. Kurz danach erreichen wir **Pantasina**, eine ländliche Siedlung mitten in Olivenhainen, früherer Lehnssitz der Familie Lascaris. Von hier, in Richtung Borgomaro fahrend, erreicht man die Wallfahrtsstätte *Madonna della Guardia (488 m.)*. Sie funktioniert gleichzeitig auch als Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Vom Kirchvorplatz genießt man ein **unvergleichliches Panorama** auf das gesamte Tal bis hinunter zur Küste. Zurückgekehrt nach Pantasina, erreichen wir nach zirka 5 Kilometern **Molini di Prela'**. Als eigenständige Gemeinde kann man hier eine *malerische Steinbrücke mit zwei Bögen* sehen. Diese überquert den Prino-Bach. Nicht zu vergessen die *S. Giovanni-Kirche*

(15. Jh.). Unser Ausflug führt uns sodann nach zirka 7 Kilometern zu weiteren Siedlungen des Gemeindegebietes von Prelà, und zwar auf der Westseite des Tals: zuerst **Valloria**, das antike *Vallis Aurea*, das heute für seine **bemalten Türen** bekannt ist. Danach **Tavole** und **Villatalla**. Villatalla (550 m.) ist der am höchsten gelegene Ort. Hier machen erstmals dichte Kastanienwälder den Olivenhainen den Platz streitig. Zurückgekehrt nach Molini geht es dann rechts hinunter ins Tal und nach 3 Kilometern erreichen wir **Dolcedo**, das Zentrum des Prino-Tals.

Dieses Dorf hat einige architektonische Besonderheiten, wie z. B. eine Brücke, genannt *Ponte Grande*. Sie besteht aus einem **einzigem Bogen**, und wurde 1292 von den **Malteserrittern** errichtet. Weiter sehenswert ist die *S. Tommaso-Kirche* mit wunderbarer Barockfassade, die *antike Loggia des Rathauses* mit in Stein gemeißel-

ten Gewichten aus dem Jahr 1613, dem Jahr, als Genua dem Ort die Selbständigkeit gewährte. Außerdem wunderbare **Brunnen** mit künstlerischen Motiven und hochherrschaftliche **Patrizierbauten** aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Sie bezeugen den Wohlstand, den das Dorf einst durch die Olivenölgewinnung erzielt hatte. Aus diesem Grund wurde Dolcedo schon im 15. Jahrhundert als "Conca d'Oro", goldenes Becken, definiert. Und in Dolcedo wurde 1717 dank einer Eingebung des Olivenbauern Mela die Reinigung der Pressrückstände, des so genannten *Sansa* eingeführt. Weitere sehenswerte Ausflüge führen in die Ortsteile **Costa Camara**, (eineinhalb Kilometer vom Dorfzentrum entfernt), nach **Bellissimi** (dreieinhalb Kilometer) und nach **Lecchiore** (viereinhalb Kilometer, 280 m. Höhe). Alle diese Weiler sind auf einer gut asphaltierten Straße erreichbar, die quer durch Olivenhaine führt und damit ein **typisch ligurisches Landschaftsbild** bilden.

Nach der Besichtigung von Dolcedo fahren wir abwärts in Richtung Meer, nehmen die Provinzstraße nach Piani und sind wieder im Gemeindegebiet von Imperia. Nach zirka 3 Kilometern erreichen wir die Ortschaft **Clavi** mit *wunderbarer Römerbrücke aus dem 12. Jahrhundert*. Und an der Abzweigung nach **Torrazza** die *S. Giorgio-Kirche*, die auch auf das 12. Jahrhundert zurückgeht. Weitere 2 Kilometer abwärts und wir erreichen **Piani**, so genannt, weil sich der Ort auf einem kleinen Küstenplateau befindet. Das Dorf ist rund um die *Assunta-Kirche* entstanden, die zu Beginn des 11. Jahrhunderts gebaut wurde und im Laufe der Jahrhunderte mehrmals umgebaut wurde. Diese Kirche war lange Zeit die beliebteste Wallfahrtsstätte für die Bevölkerung von Imperia. Im Inneren des Gotteshauses kann man einen ungewöhnlichen **Freskenzyklus** aus dem 15. Jahrhundert bewundern, der 1948 freigelegt und restauriert wurde. Von Piani erreicht man Via Aurelia und schließlich Imperia.

Valle di San Lorenzo

San Lorenzo Valley

Autoausflug in das San Lorenzo- Tal

Von Imperia auf der Via Aurelia in Richtung Sanremo und nach 6 Kilometern erreicht man **S. Lorenzo al Mare**, Ausgangspunkt für das gleichnamige Tal. Dieses *antike Fischerdorf* liegt an der Mündung des gleichnamigen Wildbaches ins Meer. Hier befand sich auch der „Hafen“ der Grafen von Languaglia, einem ursprünglich piemontesischen Grafengeschlecht, das im heutigen Languaglietta residierte. Ein Weiler, der den westlichen Teil des Tales dominiert. Von hier zogen 62 einheimische Seeleute los, um an der Seite der Genuesen an der berühmten Schlacht von Meloria (1284) teilzunehmen. San Lorenzo al Mare ist heute ein beliebter **Badeort**. Von hier nimmt man die Provinzstraße, die sich durch dichte Olivenhaine das Tal hinaufschlingt. Nach 7 Kilometern erreicht man **Torre Paponi**, ein kleines Bauerndorf, das im 15. Jahrhundert entstanden ist und durch den Handel zwischen Porto Maurizio und Pietrabruna erblühen konnte. Der Weiler ist ein architektonisches Kleinod mit seinen in konzentrischen Kreisen angelegten Gassen mit Kieselsteinpflasterung. Von Torre Paponi biegt man rechts ab und erreicht nach weiteren 2 Kilometern **Pietrabruna**, ein ebenso malerisches Dorf, das zu Füßen des Monte Follia (1031 m.) mitten in Olivenhainen liegt. Der Berg teilt das S. Lorenzo-Tal von dem Argentina-Tal. Sehenswert ist in Pietrabrunas Dorfmitte die Pfarrkirche *S. Matteo*, die auf das Jahr 1844 zurückgeht und auf deren Vorplatz Reste von Säulen und Kapitellen zu sehen sind, die zu der ursprünglichen Kirche aus dem 15. Jahrhundert gehörten. Sehr sehenswert ist auch die *S. Gregorio-Kirche*, wahrscheinlich aus dem 11. Jahrhundert, die sich am Friedhof erhebt und schöne Verzierungen sowie ein Fresko aus dem 15. Jahrhundert aufweist. Nach Pietrabruna fahren wir wieder hinunter nach Torre Paponi und von hier schlagen wir die Straße nach **Boscomare** ein. Dieses kleine Dorf erhebt sich auf einem Felsensporn, der von

Überresten eines **Turms** aus dem 14. Jahrhundert beherrscht wird, der wie so viele andere Wehrtürme in Westligurien gegen die Sarazenenüberfälle errichtet worden war. Zurückgekehrt nach S. Lorenzo al Mare kann man eine weitere Provinzstraße nehmen, die ihren Ausgangspunkt am westlichen Dorfe hat und die nach 6 Kilometern immer auf einem Kamm entlang nach **Languaglietta** führt. Dies ist heute ein Ortsteil von Cipressa, ein früheres Domizil der Grafen von an Languaglia. Zeugnis ihrer Anwesenheit im 12. und 13. Jahrhundert sind die eng **aneinander geschmiegt Häuser** in diesem *befestigten Dorf*. Aber auch die Überreste der Burg, die *Loggia* und verschiedene architektonische Stilelemente zur Verzierung der Häuser. Besonders interessant ist die Besichtigung der befestigten *S. Pietro-Kirche*. Ein romanischer Bau aus dem 12. Jahrhundert, der im 16. Jahrhundert zum Schutz vor Piraten Festungscharakter erhielt. Von Languaglietta geht es dann über S. Lorenzo al Mare zurück nach Imperia.



UND SO KOMMEN SIE
HIN:

- **Mit dem Auto:** Autobahn bei Fiori A10, Ausfahrt Imperia Ovest, dann Staatstraße Ss. 1 (Aurelia) in Richtung Sanremo bis nach S. Lorenzo al Mare. Hier Abzweigung nach Pietrabruna nehmen.
- **Mit dem Zug und dem Bus:** Bahnstrecke Genua – Ventimiglia, der nächste Bahnhof ist S. Lorenzo – Cipressa. Von hier aus den Autobus nehmen, der regelmäßig verkehrt.

La ricetta:

“A Stroscia” di Pietrabruna

Es ist wohl allen bekannt, dass die Olive mit ihrer Kultivar “Taggiasca”, jahrhundertlang die Haupteinkommensquelle, aber auch die Hauptzutat in den Gerichten der Provinz Imperia war. Es ist denn auch nicht weiter verwunderlich, dass in **Pietrabruna**, im oberen San Lorenzo-Tal auch eine **Süßspeise namens La Stroscia** zubereitet wird, deren Hauptzutat natives Olivenöl ist. Es handelt sich um ein **delikates Mürbegebäck** sehr einfacher Zusammensetzung, das leicht zerbröselst. Daher auch der italienische Name. Für die Zubereitung braucht man *500 gr. Mehl, 300 gr. natives Olivenöl, 120 gr. Vermouth, 1 Tüte Trockenhefe und 250 gr. Zucker*. Die Zutaten werden zu einem *geschmeidigen Teig* verarbeitet, dieser in einer runden Backform fingerbreit ausgerollt, mit Zucker bestreut und im vorgeheizten Backofen goldgelb ausgebacken. Danach mit dem Messer in Stücke schneiden, aber vielleicht kann man darauf auch verzichten. Siehe Beschreibung oben. Ein im übrigen sehr lange haltbares Gebäck.



Die ganze Freiheit der Natur: Wanderungen und Mountainbike in den Oliventälern



Im Unterschied zu den anderen Tälern in der Provinz von Imperia, sind die Wander- und Mountainbikerouten in den Oliventälern sehr leicht zu erreichen, denn die einzelnen Weiler und ihre Umgebung ist reich an Eselspfaden, die sich für diesen Zweck bestens eignen. Außerdem sind die Höhenunterschiede gering und trotzdem hat man immer eindrucksvolle Panoramablicke.

1. Trekkingroute:
"Auf den Spuren der
Via Marenca"

Die Route mit Ausgangspunkt Imperia folgt der Kammlinie zwischen dem Caramagna- und dem Prino-Tal und verläuft damit auf einem Teil der antiken Via Marenca. Der Weg ist nicht markiert, trotzdem leicht zurückzulegen und man kann sich einfach nicht verlaufen. Vom Zentrum Imperia-Oneglia als Startpunkt überquert man die Brücke über den Impero-Fluss und folgt der Via Argine Destro zirka 500 m lang. Hat man dann linkerhand die Via Bardellin eingeschlagen, heißt es wieder links einen Treppenweg nehmen, der durch **Oliventerrassen** führt und auf einer asphaltierten Straße mündet. Dieser folgt man bis nach Borgo S. Agata, bleibt weiter auf der Straße, die die Autobahn überquert. Nach einigen Hundert Metern geht links ein Treppenweg ab, der am Grundstück einer Villa entlang führt. Der Weg führt dann weiter durch **Olivenhaine und Dickicht**. Linkerhand lässt man die Antennen des Colle dei Bardellini (xxx m.) hinter sich und erreicht den Kamm auf einer Höhe von 237 m. mit wunderbarem Panoramablick auf **Meer und Berge** in Richtung Westen. Wir beachten nicht weiter die linkerhand abgehende Abzweigung nach Artallo und laufen weiter die Via Cason della Guardia entlang, bis wir eine rechterhand abgehende Abzweigung nehmen und uns weiterhin auf der Kammlinie befinden. Borgo S. Agata (xxx m.) ist nun schon sichtbar und wir erreichen eine Weggabelung, halten uns aber weiterhin geradeaus auf dem Hauptweg. Längs der Wasserscheide geht es weiterhin aufwärts zwischen **Pinien und mediterraner Macchia** mit wunderbarem Blick, der vom Meer bis zu den Bergen reicht, die Imperia bogenförmig umschließen. Auf der Kammlinie weiter entlang überqueren wir den Monte Croce (539 m.), die Colla Bassa (454 m.) und den Monte Pian Cavalli (579 m.) und erreichen schließlich den Monte Acquarone (732 m.). Dies ist ein wunderbarer Panoramapunkt und auf dem Gipfel erhebt sich **eine kleine Landkirche**. Weiter verläuft der Weg auf der Kammlinie und wir überqueren die Matten des Monte Pissibinelli (737 m.) und des Monte dei Prati (784 m.), um schließlich den **Ville-Pass** (703 m.) zu erreichen. Er diente in der Vergangenheit als Verbindungsweg zwischen dem Maro- und dem Prino-Tal und ist unser Zielpunkt. Für diesen Teil der Via Marenca, und es handelt sich dabei nur um einen kurzen Teil, müssen wir viereinhalb bis fünfeinhalb Stunden Gehzeit veranschlagen.

2. Route: "Wanderung
auf den Eselspfaden
des Maro-Tals"

Ausgangspunkt ist **Borgomaro** (xxx m.) mit seiner Siedlungsstruktur, die ganz genau einem oktagonalen Netz entspricht. Dabei reihen sich die Häuser eins an das andere bis hinunter zum Fluss. Wenn wir das Dorf in Richtung Conio durchqueren und zwar auf der Höhe der über den Impero führenden Fluss, beginnt der **antike Eselspfad**, der Borgomaro mit Aurigo (450 m.) verbindet. Es geht dabei zuerst am Fluss mit seinem sehr niedrigen Gefälle entlang bis zu einer **alten Olivenmühle** (Gombi Carcheri), die kürzlich restauriert wurde. Die Mühle erreicht man über eine **mittelalterliche Brücke**, die ebenfalls über den Impero-Fluss geleitet. Dann geht es in entgegengesetzter Richtung zur Mühle auf der Straße weiter, bis man eine Straße erreicht, die mit steilem Anstieg nach Conio führt. Bei **Ville S. Sebastiano** und **Ville S. Pietro**, zwei eindrucksvoll mitten in die Natur eingebetteten Siedlungen. Hier erhebt sich auch eine Buche, die von Kennern zu den größten Europas gezählt wird und auf den Namen "ruve du megu" getauft ist. Conio bildet den Abschluss des Maro-Tals und zwar in Gestalt einer **Burg**, die von den Grafen von Ventimiglia errichtet wurde. Das Festungsgebäude, das sich am höchsten Punkt des Dorfes erhebt, hat während des Zweiten Weltkriegs große Schäden erlitten, ist aber vor kurzem komplett restauriert worden. Beim Abstieg bietet sich die Provinzstraße an, die Ville San Pietro (xxx m.) und Ville San Sebastiano (xxx m.) durchquert. Für die Wanderung sind fünf bis fünfeinhalb Stunden zu veranschlagen.

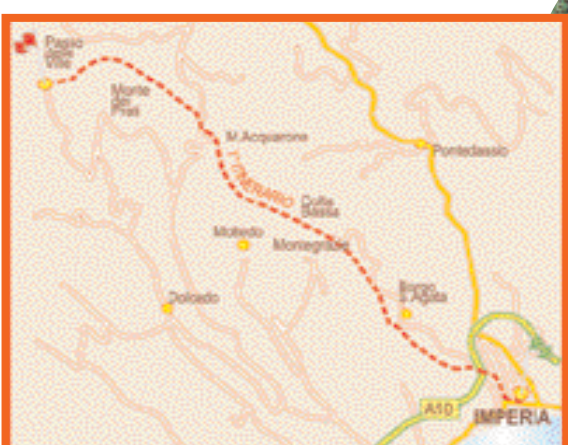
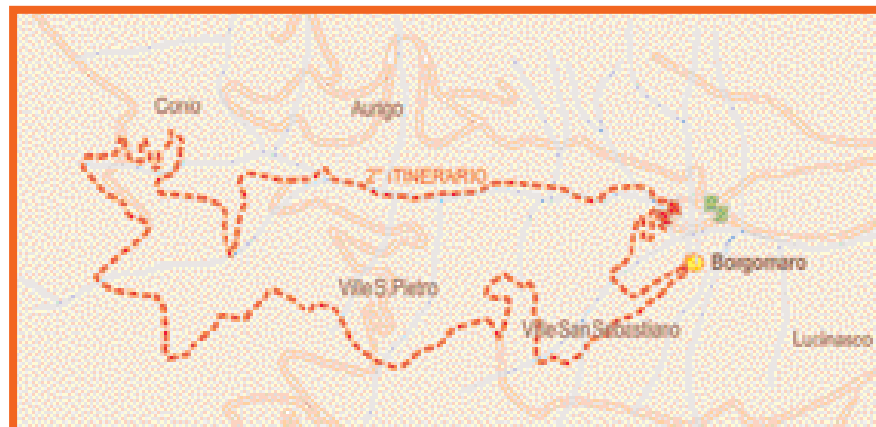
3. Route
"Ringwanderung Prelà"

Hier handelt es sich um



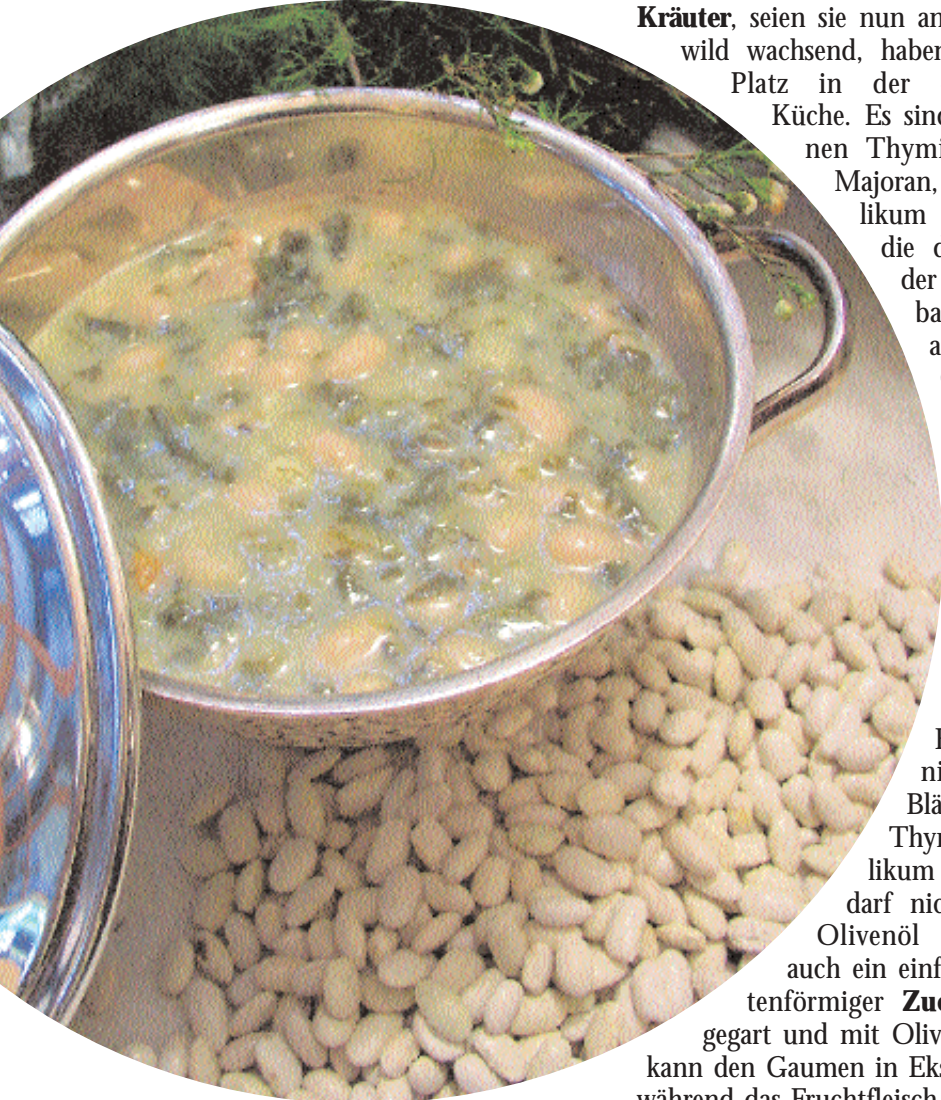
eine sehr abwechslungsreiche Route, die an Wildbächen, auf alten Eselspfaden und durch Olivenhaine entlang führt. Wir befinden uns im Gemeindegebiet von Prelà. Ausgangspunkt ist **Molini di Prelà** (xxx m.), und zwar bei der San Giovanni Battista-Kirche, auch "del Groppo" genannt. Von hier aus erreicht man bei steilem Aufstieg die Häuser des Weilers **Praelo** und dann die **Case Carli**. Von hier geht es dann einen Eselspfad abwärts, der einen Wildbach erreicht und dann zu den Gombi Fornacche führt. **Danach geht es wieder aufwärts in Richtung Prelà Castello** (xxx m.), einer interessanten Siedlung mit Überresten eines Kastells, das sich derzeit in Privatbesitz befindet.

Hinter dem Anwesen führt der Weg leicht abwärts nach **Pantasina**. Das letzte Wegstück ist für geübte Wanderer. Hier beginnt dann ein Eselspfad, der den Wanderer zuerst mit leichtem, dann steilem Abstieg nach Praelo und schließlich Molini di Prelà begleitet. Als Alternative kann man von Pantasina (xxx m.) die Provinzstraße begehen, die direkt nach Molini di Prelà führt. Wanderzeit zirka 5 Stunden.



Der Weg der Gaumenfreuden

Von Dorf zu Dorf, vom Meer zu den Bergen, von der Küste zum Hinterland, überall zeigt sich die **Küche der Provinz Imperia** höchst **traditionsbewusst**. Es ist eine Entdeckungsreise, ja eine Schatzsuche, in Sachen Geschmacksvielfalt und typische gastronomische Produkte. Wo die Rezepte immer wieder variieren ebenso wie die Zutaten, die Aromen, doch bleibt ein roter Faden immer erhalten. Eine untrügliche Spur, die des **nativen Olivenöls**. Fahren wir die Oli-



zept ist **“u prève”** (der Priester). Ein großer Kohlkopf wird gefüllt und im Ofen überbacken. Im Sommer regieren dagegen die Zucchini mit ihren goldgelben Blüten, Peperoni, Zwiebeln, Auberginen und Tomaten. Am besten als **gefülltes Gemüse** und zwar einem Rezept folgend, das seit der Zeit unserer Großmütter fast unverändert ist: Die Füllung besteht noch heute aus einer delikaten Paste aus Zucchini, in der Saison auch Bohnen, Kartoffeln, Eiern, Parmesankäse, Paniermehl, Basilikum und Majoran. Auch **Kräuter**, seien sie nun angepflanzt oder wild wachsend, haben einen festen Platz in der einheimischen Küche. Es sind im allgemeinen Thymian, Oregano, Majoran, Lorbeer, Basilikum und Petersilie, die das Geheimnis der unverwechselbaren Gerichte **a u s m a c h e n**.

Genannt sei der **Cundiu**, ein reichhaltiger, gemischter Salat, bei dem auch der Knoblauch nicht fehlen darf. Wichtig ist auch die Beigabe von einigen frischen Blättern Oregano, Thymian und Basilikum und natürlich darf nicht das native Olivenöl fehlen. Aber auch ein einfacher, trompetenförmiger **Zucchini**, leicht gegart und mit Olivenöl beträufelt kann den Gaumen in Ekstase versetzen, während das Fruchtfleisch des Zucchini, geadelt durch Olivenöl, langsam im Mund zerläuft. Eine der bekanntesten Spezialitäten der Imperieser Olivenbauern ist die **patè d'olive** (Olivenpaste), wegen ihrer dunklen Farbe und weichen Konsistenz auch **Kaviar der armen Leute** genannt. Sie wird vor allem bei Vorspeisen oder als Brotaufstrich benutzt und verdankt ihre Entstehung vielleicht dem Einflusbereich des nahen Frankreichs, dessen Küche gut und gerne cremige Saucen benutzt. Als Bauern am Meer haben die Talbewohner auf jeden Fall gelernt, einen kargen Boden auszunutzen, indem sie gegen die Höhenunterschiede kämpften, Terrassen anlegten, Olivenhaine und Weinberge pflanzten, aber auch wertvolle

ventäler hoch, können wir nicht umhin, die vielen Wildbäche zu bemerken. Diese sind voller Süßwasserfische, denen im Vergleich zu den Meeresfischen viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Als da wären: die so genannten Cavedani, aber auch Forellen und vor allem **Aale**. Letztere hatten schon in der Küche des Mittelalters einen festen Stammplatz. Die Küche folgt natürlich dem Rhythmus der Jahreszeiten. Eine Gemüsesorte löst die andere ab und oft werden sie roh verzehrt, abgeschmeckt mit einigen Tropfen Olivenöl, um den Eigengeschmack noch mehr hervorzuheben. Im Winter haben Kohl und Artischocken das Zepter in der Hand. Ein typisches Re-



Gemüsegärten zum Gedeihen brachten. In diesem Universum ist also eine Gastronomie entstanden, die ihre Grundpfeiler neben Olivenöl auch in Hoftieren, wie das **Kaninchen** haben. Aus den Wäldern kommen dagegen die **Pilze**, aber auch **Wildkräuter**. Besonders bemerkenswert ist aber die Verwendung von **Bohnen**, die hier im Imperieser Hinterland ihren idealen Habitat haben und von höchster Qualität sind. Der Fisch regiert natürlich an der Küste. Ein besonderes Gericht ist die so genannte **Buridda** aus Stockfisch und Oliven in Salzlake. Der Stockfisch ist denn auch ein ständiger Begleiter der liguri-

schen Küche. Unter den Süßspeisen müssen wir zwei Rezepte erwähnen, die aus dem Frankreich der Zeit von Caterina de' Medici stammen: das **Latte dolce** und das **Bianco mangiare**. Ersteres ist eine leicht zuzubereitende überbackene Creme, zweiteres eine Art Pudding in verschiedenen Varianten Begleitet werden diese Köstlichkeiten von einem Glas Wein aus den Doc-Produktionen der Umgebung. Wo schon zur Römerzeit Weinbau betrieben wurde. Die Sorten Rossese, Pigato und Vermentino verewigen denn auch in ihrem Bouquet und ihrer Farbe den Wind und die Sonne des gesamten Landstriches.



Für Touristeninformationen kontaktieren Sie bitte die IAT-Büros der Blumenriviera.

IAT aptfiori@rivieradeifiori.org www.rivieradeifiori.org	IAT Badalucco Tel. 0184.407007	Tel. 0183.496956 infodiamarina@rivieradeifiori.org
IAT Sanremo Tel. 0184.59059 infosanremo@rivieradeifiori.org	IAT Bordighera Tel. 0184.262322 infobordighera@rivieradeifiori.org	IAT Dolceacqua Tel. 0184.206666 IAT Imperia Tel. 0183.660140
IAT Apricale Tel. 0184.208641	IAT Cervo Tel. 0183.408197 infocervo@rivieradeifiori.org	IAT Ospedaletti Tel. 0184.689085
IAT Arma di Taggia Tel. 0184.43733 infoarmataggia@rivieradeifiori.org	IAT Diano Marina Tel. 0184.43733	

Name und Familienname.....
 Adresse.....
 Stadt..... Provinz.....

Nach Paragraph 10 und 11 des Gesetzes 675/96 ist für die höchste Geheimhaltung der Informationen des Coupons gebürgt. Eine Berichtigung oder Tilgung Ihrer Daten kann auf Wunsch jederzeit erfolgen.

Wollen Sie "Riviera dei Fiori News" gratis erhalten? Wenn ja, dann füllen Sie den nachstehenden Coupon aus und schicken Sie ihn an die angegebene Adresse.

Azienda di promozione turistica
 "Riviera dei Fiori" - Largo Nuvoloni, 1
 18038 Sanremo - Tel. 0184 59059
 Fax 0184 507649
 E-mail aptfiori@rivieradeifiori.org

RIVIERA DEI FIORI NEWS

Realizzazione grafica, fotocomposizione, stampa:
 Clementi Editore srl - Corso Torino, 24/3
 16129 Genova - Tel. 010.5701042
 Fax 010.5304378 e-mail: rivista@trekking.it
 Direttore Responsabile: Italo Clementi
 Direttore Editoriale: Piergiorgio Antonetto
 Caporedattore: Enrico Bottino
 Testi a cura di: Stefania Peddis, Silvia Palanti, Walter Rinaldi, Davide Battaglia, Italo Clementi, Mario Damiani.
 Traduzioni a cura di: Jacqueline Tschiesche - InterCultura; Avril Mack Jones - Paolo Mariani
 Foto di: Daniele Niccoli, Walter Rinaldi, Eugenio Andrighetto, Enrico Bottino, Arch. APT Riviera dei Fiori, C. M. Argentina e Armea
 Hanno collaborato: S. Dalessio Clementi, A. Mazzoni, A. Moro, G.P. Zinghini, Natale Neri.
 Art director: Stefano Roffo
 Videoimpaginazione: Cidielle
 Fotolito: FBM, Genova

Grafik, Ph
 Clementi
 nova - Te
 Fax 010.5
 Verantwort
 Herausgek
 Chefredak
 Texte: Ste
 Walter Rina
 Mario Dani
 Übersetz
 Avril Mack
 Photowach
 to, Enrico B
 C. M. Arge
 Mitarbeit:
 A. Moro, G
 Grafische
 Videomb
 Fotolito: